

Kirchliche Hochschule Wuppertal/Bethel (Hochschule für Kirche und Diakonie)

KOMMENTAR ZUM VORLESUNGSVERZEICHNIS

Wintersemester 2016/2017

Die Lehrveranstaltungen sind in der Reihenfolge und mit der Nummerierung des Vorlesungsverzeichnisses aufgeführt.

Die Kommentare sind gegliedert in:

- | | | |
|---|-------------------------------|--|
| 1 | INHALT | Angaben zu Inhalt und Lehrzielen |
| 2 | LITERATUR | Literaturangaben |
| 3 | VORAUSSETZUNGEN | Angaben über Voraussetzungen und Teilnahmebedingungen |
| 4 | ANFORDERUNGEN | Anforderungen an die Mitarbeit, Bedingungen für die Erteilung von Bescheinigungen |
| 5 | LEISTUNGSPUNKTE UND PRÜFUNGEN | Angaben der Leistungspunkte, die durch Teilnahme an der Lehrveranstaltung und durch Prüfungen möglich sind |

001 RINGVORLESUNG (2stündig)

Verschiedene

„VON DES CHRISTLICHEN STANDES BESSERUNG“ – 500 JAHRE REFORMATION

Zeit: 19.00 Uhr

Termine: dienstags, siehe unten

Ort: Audimax

Verwendbarkeit: ID, WB

1 INHALT

Das Jahr 2017 steht im Zeichen des Reformationsjubiläums: Auf den 31. Oktober 1517 datieren wir den Beginn der von theologischen Einsichten und Anfragen Martin Luthers ausgehenden Bewegung, die zu einer grundlegenden Neugestaltung des abendländischen Christentums geführt hat. Ihr Ergebnis ist das Christentum in Konfessionen, wie es heute das Erscheinungsbild der christlichen Religion in der Ökumene christlicher Konfessionskirchen bestimmt.

Theologie, die sich auf die evangelischen Ursprünge des Christentums besinnt, bewirkt Veränderungen, eine Reform der Christenheit. Programmatisch lautet der Titel von Luthers Reformaufruf von 1520: *An den christlichen Adel deutscher Nation von des christlichen Standes Besserung*.

Besserung, Veränderung, Reform – das sind die Stichworte, die die Beiträge unserer Ringvorlesung zum Reformationsjubiläum aus den Perspektiven der theologischen Disziplinen aufnehmen und bis in die kirchliche und gesellschaftliche Gegenwart weiterführen. Das geschieht in Kooperation der Kirchlichen Hochschule mit der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Bonn. Außerdem macht eine baptistische Theologin als Gast deutlich, dass die von der Reformation ausgehende Reform der Christenheit in eine vielfältig differenzierte Kirchlichkeit führt. Im Anschluss an die einzelnen Vorlesungen besteht die Möglichkeit zu Fragen und zur Diskussion.

Termine (jeweils um 19.00 Uhr im Audimax) und **Themen** im Einzelnen:

Mi. 2. November	Prof. Dr. Hellmut Zschoch (Wuppertal/Bethel, Kirchengeschichte): <i>Beginn 1517: Wie Reformation wurde</i>
Di. 8. November	Prof. Dr. Günter Röhser (Bonn, Neues Testament): <i>Sola scriptura und kanonische Schriftauslegung heute</i>
Di. 15. November	Prof. Dr. Hartmut Kreß (Bonn, Systematische Theologie): <i>Gewissens- und Religionsfreiheit – eine Folge der Reformation?</i>
Di. 22. November	Prof. Dr. Henning Wrogemann (Wuppertal/Bethel, Missions- und Religionswissenschaft und Ökumenik): <i>Der Ruf nach einer Reformation in muslimischen Kontexten – Stimmen aus einer aktuellen Kontroverse</i>
Di. 29. November	Prof. Dr. Ute Mennecke (Bonn Kirchengeschichte): <i>Institutionelle Neuerungen auf dem Gebiet von Kirche/Gemeinde (Arbeitstitel)</i>
Di. 6. Dezember	Prof. Dr. Martin Büscher (Wuppertal/Bethel, Wirtschaftswissenschaft/Wirtschaftsethik): <i>Von des christlichen Standes Rückzug. 500 Jahre Reformation – eine wirtschaftsethische Zuordnung von Religion und Wirtschaft</i>
Di. 13. Dezember	Prof. Dr. Michael Meyer-Blanck (Bonn, Praktische Theologie): <i>Vom Altar zum Herzen – Luthers Gottesdienstreform als Quelle moderner Subjektivität</i>
Di. 20. Dezember	Prof. Dr. Johannes von Lüpke (Wuppertal/Bethel, Systematische Theologie): <i>„Über und in allen Ständen“. Christliches Leben in weltlichen Strukturen.</i>
Di. 10. Januar	Prof. Dr. Udo Rüterswörden (Bonn, Altes Testament): <i>Luthers Verständnis des alttestamentlichen Gesetzes</i>

Di. 17. Januar	Prof. Dr. Cornelia Richter (Bonn, Systematische Theologie): <i>Die Zeit des Schweigens ist vergangen. Christliches Ethos angesichts politischer Irritationen</i>
Di. 24. Januar	Prof. Dr. Martin Karrer (Wuppertal/Bethel, Neues Testament): <i>Luthers größtes Werk – seine Bibelübersetzung und ihre Revision</i>
Di. 31. Januar	Prof. Dr. Andrea Strübind (Oldenburg, Kirchengeschichte): <i>Mythos, Erbe, Ärgernis - Reformation und Reformationsgedenken aus täuferischer Perspektive</i>
Di. 7. Februar	Prof. Dr. Matthias Benad (Wuppertal/Bethel, Kirchengeschichte/Diakoniewissenschaft): <i>Diakonie als Reform des Gemeinwesens – Vom christlichen Umgang mit Armut und Andersheit seit der Reformation</i>

3 VORAUSSETZUNGEN

Keine. Die Ringvorlesung ist für Hörerinnen und Hörer aller Studienphasen geeignet.

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN

Im Interdisziplinären Modul / Wahlbereich:
Vorlesung 2 LP, mündliche Prüfung 3 LP

002 STUDIENWOCHE (2stündig)

KiHo/ThZW

INKLUSION – 12.-16.12.2016

Verwendbarkeit: ID, WB

1 INHALT

vom 12. bis 16. Dezember 2016 findet an der Kirchliche Hochschule Wuppertal/Bethel die Studienwoche zum Thema „Inklusion“ statt, am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag mit Vorlesungen und Arbeitsgruppen am Campus Wuppertal (10.00 – 17.30 Uhr), am Mittwoch mit einer ganztägigen Exkursion zu den von Bodelschwingschen Stiftungen in Bethel.

Die Studienwoche ist Teil des Interdisziplinären Moduls und für Studierende, Lehrende, Gasthörerinnen und Gasthörer eine besondere Woche gemeinsamer interdisziplinärer Arbeit. Während der Studienwoche ruhen (abgesehen von den Sprachkursen vor 9.45 Uhr) alle anderen regulären Lehrveranstaltungen.

Das Thema „Inklusion“ stellt eine Herausforderung für alle Bereiche kirchlichen Lebens dar und soll in den (meist vormittags stattfindenden) Vorlesungen und (meist nachmittags liegenden) Arbeitsgruppen interdisziplinär erarbeitet werden. Dabei kommen alt- und neutestamentliche Perspektiven ebenso in das Blickfeld wie die systematisch-theologische Frage nach menschlichem Leben mit Behinderungen als Herausforderung der Gotteserkenntnis und praktisch-theologische Erwägungen zum Thema „Verletzlichkeit“, Schritte auf dem Weg zu einer inklusiven Gemeinde oder das Thema Migration in Kirchengemeinden. Ein besonderes Gewicht bekommen durch die Exkursion nach Bethel diakoniegeschichtliche und diakoniewissenschaftliche Fragen, die auch das Thema „Eugenik“ und „Euthanasie“ nicht aussparen.

Neben Professorinnen, Professoren und Assistierenden der Hochschule sind auch andere Theologinnen und Theologen des Theologischen Zentrums und externe Referentinnen und Referenten an der Studienwoche beteiligt, die mit einem Podium am Freitag um 13.00 Uhr schließt.

Ein Programmheft zur Studienwoche mit Stundenplan erscheint im November.

3 VORAUSSETZUNGEN

Die Studienwoche ist für Studierende und Lehrende aller Semester, die Interesse an interdisziplinärer Arbeit und am Thema haben, geeignet und hat keine besonderen Voraussetzungen.

5. LEISTUNGSPUNKTE

Bei regelmäßiger Teilnahme einschließlich der Exkursion nach Bethel und nicht mehr als zwei fehlenden Einzelveranstaltungen gibt es 2 LP. Die Studienwoche kann Bestandteil des Diakoniewissenschaftlichen Moduls sein und zum Diakoniewissenschaftlichen Zertifikat führen.

003 ÜBUNG (2stündig)

Grimm/Stracke

Einführung in das Theologiestudium

Zeit: Mo., 17.15-19.00 Uhr

Termine: Block: 24.-25.10.16 + montags bis Weihnachten.

Ort: Block: Raum 3, montags: Raum 5

Verwendbarkeit: GM

1 INHALT

Was mache ich, wenn ich Theologie studiere? Diese Frage stellt sich jede Studienanfängerin und jeder Studienanfänger, ausgesprochen oder unausgesprochen. Der Sinn der Übung ist, es diese Frage explizit zu stellen und an ihrer Beantwortung zu arbeiten. Dabei sollen die Dimensionen, die in dieser Frage je nach Betonung stecken, klarwerden:

- Was mache ich, wenn ich *Theologie* studiere? Was bedeutet Theologie? Inwiefern ist Theologie eine Wissenschaft? Wieso ist das Studium Voraussetzung für den Beruf des Pfarrers bzw. der Pfarrerin? Welche Fragestellungen und Themen kommen im Studium auf mich zu?

- Was mache ich, wenn ich Theologie *studiere*? Wie funktioniert „studieren“? Welche Arbeitsformen gibt es? Welche Hilfsmittel gibt es? Wie strukturiere ich mein Studium? Und was sind eigentlich Module?

- Was mache *ich*, wenn ich Theologie studiere? Was hat Theologie mit mir und meiner Biographie zu tun? Hat das Studium etwas mit meinem Glauben, meiner Religiosität, meiner Art zu leben zu tun?

Diese Fragen wollen wir in der Auseinandersetzung miteinander und mit Texten reflektieren.

2 LITERATUR

Literatur zur Einführung wird im Laufe der Übung vorgestellt.

Empfehlung für die, die vorab etwas lesen wollen: Jung, Martin H.: Einführung in die Theologie, Darmstadt 2004.

3 VORAUSSETZUNGEN

Keine.

4 ANFORDERUNGEN

Die Veranstaltung ist obligatorisch für alle Studierenden im ersten oder zweiten Semester.

5 LEISTUNGSPUNKTE

2 LP.

004 FEMINISTISCHE SOZietät (1stündig)

Janssen

FORSCHUNGSPROJEKTE UND AKTUELLE FRAGEN DER FEMINISTISCHEN THEOLOGIE UND GESCHLECHTERFORSCHUNG

Zeit: nach Vereinbarung

Termine: Die Termine werden auf der Homepage der Kirchlichen Hochschule bekannt gegeben.

Ort: nach Vereinbarung

Verwendbarkeit: ID II, WB

1 INHALT

Vorstellung von Forschungsprojekten und Besprechung wichtiger Neuerscheinungen aus der Feministischen Theologie und der Theoriebildung in den interdisziplinären Gender Studies.

2 LITERATUR

Keine.

3 VORAUSSETZUNGEN

Interesse und Freude an weiterführender wissenschaftlicher Arbeit und Kenntnisse in feministischer Theologie und der Geschlechterforschung werden vorausgesetzt. Die Sozietät ist für Theologiestudierende, Theolog_innen im kirchlichen Dienst, Doktorand_innen und Habilitand_innen geeignet.

4 ANFORDERUNGEN

Lektüre der Texte zur Vorbereitung und Freude am Diskutieren und Weiterdenken.

5 LEISTUNGSPUNKTE

2 LP.

I. Das Alte Testament und seine Umwelt

101 VORLESUNG (2stündig)

Vieweger

THEOLOGIE DES ALTEN TESTAMENTS

Zeit: 11.15-13.00 Uhr

Termine: mittwochs

Ort: Raum 3

Verwendbarkeit: BM AT, AM AT, WB

1 INHALT

Diese Vorlesung gibt einen möglichst umfassenden Überblick über das Werden und Entstehen der Bücher des Alten Testaments und fragt nach deren Verfassern sowie deren historischen Umfeld, um die theologischen Zielstellungen der Verfasser/Schriften/theologischen Schulen zu eruieren und zu verstehen. Dabei sollen sowohl Zugänge zum Verständnis der einzelnen

Schriften eröffnet werden, als auch die Vielschichtigkeit der alttestamentlichen Schriften in den Blick genommen werden.

3 VORAUSSETZUNGEN

Hebräischkenntnisse.

4 ANFORDERUNGEN

Bereitschaft zur regelmäßigen Teilnahme.

5 LEISTUNGSPUNKTE

2 LP.

102 PROSEMINAR (3stündig):

Vieweger

EINFÜHRUNG IN DIE EXEGETISCHEN METHODEN ANHAND DES BUCHES GENESIS

Zeit: 14.15-17.00 Uhr

Termine: mittwochs

Ort: Raum 3

Verwendbarkeit: BM AT, WB

1 INHALT

Inh.: Ziel der Lehrveranstaltung ist es, hebräische Texte des Alten Testaments methodisch sauber exegesieren zu lernen, um ihnen ein angemessenes Verständnis zu sichern. Anhand ausgewählter Texte der Genesis soll die historisch-kritische Textinterpretation erarbeitet und gemeinsam eingeübt werden. An ausgewählten Beispielen wird dabei die Textgeschichte des Alten Testaments, das geschichtliche Umfeld alttestamentlicher Textentstehung und deren Überlieferungsprozess dargestellt.

Nicht unberücksichtigt bleiben soll, wie schließlich Beobachtungen und Überlegungen zum Text in eine wissenschaftliche Darstellungsform gebracht werden können.

2 LITERATUR

Neben den einschlägigen Kommentaren zum Buch Genesis siehe auch die Arbeitsbücher zur Exegese des Alten Testaments, wie z.B. G. Fohrer, u.a., Exegese des Alten Testaments, UTB, Heidelberg ⁶1993, S. Kreuzer/D. Vieweger, Proseminar, Altes Testament, Stuttgart 22005; O. H. Steck, Exegese des Alten Testaments, Neukirchen-Vluyn ¹⁴1999; E. Würthwein, Der Text des Alten Testaments, Stuttgart ⁵1988.

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Hebraicum, Latinum, Griechischkenntnisse.

5 LEISTUNGSPUNKTE

3 LP.

103 SEMINAR (2stündig): HOFFNUNGSASPEKTE IM JESAJABUCH

Labahn

Blockveranstaltung

Fr. 11.11.2016, 14.00 Uhr bis Sa. 12.11.2016, 14.00 Uhr, Raum 8
Fr. 13.01.2017, 14.00 Uhr bis Sa., 14.1.2017, 14.00 Uhr, Raum 3
Verbindliche Anmeldung erbeten bis 10.10. per Email bei der Dozentin
(labahn.pfarramt@gmx.net)

Verwendbarkeit: AM AT, WB

1 INHALT:

Das Jesajabuch ist durchzogen von eschatologischen Texten, die eine Hoffnung auf die nahe oder ferne Zukunft schildern. Die Mehrheit der Texte findet sich in den späteren Teilen des Jesajabuches, dem so genannten Deutero- und Tritojesaja, aber auch in Kapitel 1–39 finden sich Zukunftsaussagen. Im Seminar soll den Zukunftsaspekten nachgegangen werden. Dabei wird auch die Entwicklung des Jesajabuches, das auf eine lange Wachstumsgeschichte zurückgeht, eine Rolle spielen. Jeweils neu wird die Frage zu klären sein, in welchem geschichtlichen Kontext die jeweiligen Hoffnungsaussagen entstanden sind und in welche Situation ihre Hoffnungsaspekte hineinsprechen. Des Weiteren wird nach dem Bildgehalt und der Bedeutung von Zukunftsaussagen gefragt.

2 LITERATUR

Ulrich Berges, Jesaja, der Prophet und das Buch, Biblische Gestalten, Leipzig 2010; Leszek Ruzzkowski, Volk und Gemeinde im Wandel. Eine Untersuchung zu Jesaja 56–66, FAT 191, Tübingen 2000; Lena-Sofia Tiemeyer, For the Comfort of Zion. The Geographical and Theological Location of Isaiah 40–55, VT.S 139, Leiden 2011; Uta Schmidt, Zukunftsvorstellungen in Jesaja 49–55. Eine textpragmatische Untersuchung von Kommunikation und Bildwelt, WMANT 138, Neukirchen-Vluyn, 2013; Andreas Spans, Die Stadtfrau Zion im Zentrum der Welt. Exegese und Theologie von Jes 60-62, BBB 175, Göttingen 2015

Sowie die gängigen Kommentare. Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

3 VORAUSSETZUNGEN

Hebräischkenntnisse werden vorausgesetzt. Es wird die Bereitschaft zur Übernahme eines Referates erwartet.

4 ANFORDERUNGEN

Das Seminar ist für Studierende aller Semester geeignet, auch für Gasthörer und Kontaktstudium.

5 LEISTUNGSPUNKTE UND PRÜFUNGEN

Besuch der Lehrveranstaltung 4 LP, Schriftliche Arbeit 6 LP

104 SEMINAR (2stündig): **AUFERSTEHUNG IM ALTEN TESTAMENT**

Millard

Blockveranstaltung (Raum 4):
Sa., 5.11.2016, 10.12.2016 und 4.2.2017
jeweils 10.00 bis 19.00 Uhr
Anmeldung bitte per Email an matthiasmillard(a)aol.com

Verwendbarkeit: AM AT, WB

1 INHALT

Im Neuen Testament wird vorausgesetzt, dass das Alte Testament eine Auferstehung der Toten kennt. Schaut man sich die fraglichen Stellen im Alten Testament an, werden die Dinge schon schwieriger: Ist Auferstehung im Alten Testament nur eine Belohnung für wenige, besonders Gerechte? Warum konnte Israels Religion möglicherweise so lange ohne eine Vorstellung von Auferstehung auskommen?

Anhand eines theologisch wichtigen Themas werden wir einen breiten Querschnitt biblischer und ausgewählter außerbiblischer Texte kennen lernen und sehen, wie Texte ihre Bedeutung in neuen Kontexten und durch diese neuen Kontexte ändern können.

2 LITERATUR

Christoph Barth, Die Errettung vom Tode. Leben und Tod in den Klage- und Dankliedern des Alten Testaments (1947), hg.v. Bernd Janowski, Stuttgart 3. Aufl. 1997

Angelika Berlejung / Bernd Janowski (Hgg.), Tod und Jenseits im alten Israel und in seiner Umwelt. Theologische, religionsgeschichtliche, archäologische und ikonographische Aspekte, FAT 64, Tübingen 2009

Gönke Eberhardt, JHWH und die Unterwelt. Spuren der Kompetenzausweitung JHWHs im Alten Testament, FAT II/23, Tübingen 2007

Alexander A. Fischer, Tod und Jenseits im Alten Orient und im Alten Testament. Eine Reise durch antike Vorstellungswelten, Leipzig 2014

Bernd Janowski, JHWH und die Toten. Zur Geschichte des Todes im alten Israel, in: A. Berlejung / B. Janowski (Hg.), Tod und Jenseits im alten Israel und in seiner Umwelt. Theologische, religionsgeschichtliche, archäologische und ikonographische Aspekte (FAT I), Tübingen 2009, 447-477

Gisela Kittel, Befreit aus dem Rachen des Todes. Tod und Todesüberwindung im Alten und Neuen Testament, BTSP 17, Göttingen 1999

Kathrin Liess, Art. Auferstehung, in: www.bibelwissenschaft.de/stichwort/14249

Peter Riede, Art. Jenseitsvorstellungen (AT) (2014), in: www.bibelwissenschaft.de/stichwort/33830

Johannes Schnocks, Rettung und Neuschöpfung. Studien zur alttestamentlichen Grundlegung einer gesamtbiblischen Theologie der Auferstehung, BBB 158, Göttingen 2009

Robert Wenning, Art. Bestattung (2006), in: www.bibelwissenschaft.de/stichwort/10594

3 VORAUSSETZUNGEN

Absolviertes AT-PS.

4 ANFORDERUNGEN

regelmäßige aktive Teilnahme an den Sitzungen des Blockseminars, Vorbereitung der Sitzungen sowie die Bereitschaft zur Übernahme eines kurzen Referates.

5 LEISTUNGSPUNKTE

4 LP.

105 ÜBUNG (2stündig): UGARITISCH

Kreuzer

Blockveranstaltung (Raum 3):

Vorbesprechung: Montag, 7. 11. 2016, 14.00-14.15 Uhr

Montag, 27.2.2017, 14.00-17.00 Uhr

Dienstag, 28.2.2017, 9.00-13.00 Uhr und 14.00-17.00 Uhr

Mittwoch, 1.3.2017, 9.00-13.00 Uhr und 14.00-17.00 Uhr

Donnerstag, 2.3.2017, 9.00-13.00 Uhr und 14.00-17.00 Uhr

Freitag, 3.3.2017, 9.00-13.00 Uhr

Verwendbarkeit: WB

1 INHALT

Ugaritisch wurde in der seit 1929 ausgegrabenen Stadt Ugarit (heute: Ras Schamra) an der syrischen Mittelmeerküste Ugarit gesprochen und geschrieben. Ugaritisch gehört zu den westsemitischen Sprachen und steht dem Hebräischen in verschiedener Hinsicht sehr nahe. Die in Ugarit gefundenen Schrifttafeln sind in einer der ältesten Alphabetschriften abgefasst. Sie sind nicht nur Zeugnisse der kanaanäischen Kultur und Religion, sondern auch in vielfacher Weise von Bedeutung für das Verständnis des Alten Testaments.

In der Lehrveranstaltung wird es in erster Linie um die ugaritische Sprache und die ugaritischen Texte sowie ihre Bedeutung für das Alte Testament gehen, aber auch um die Archäologie sowie die Kultur und Geschichte von Ugarit.

2 LITERATUR

Als Arbeitsgrundlage angeschafft werden sollte: Josef Tropper, Ugaritisch. Kurzgefasste Grammatik mit Übungstexten und Glossar. 2002. xii + 168 S. (ISBN 3-934628-12-5) EUR 28,-

Weitere Literatur wird in der Lehrveranstaltung genannt.

3 VORAUSSETZUNGEN

Hebräischkenntnisse.

4 ANFORDERUNGEN

Die Lehrveranstaltung wird als Blockveranstaltung von Mo. 27.2., Nachmittag bis Fr., 3.3.2017, Mittag. durchgeführt. Vorgesehen sind Vortrag, Gruppenarbeit, Selbststudium.

Eine Vorbesprechung findet am Mo., 7.11. 2016 um 14.00 Uhr in Raum 3 statt.

5 LEISTUNGSPUNKTE
2 LP.

106 ÜBUNG (2stündig):

Ernst

HEBRÄISCHE LEKTÜRE: PSALMEN

Zeit: 11.15-13.00 Uhr
Termine: freitags
Ort: Raum 4
Verwendbarkeit: WB

1 INHALT

Die Übung verfolgt ein doppeltes Ziel: Sie möchte zum einen in die poetische Sprache wie in Redeformen und Theologie der Psalmen einführen. Zum anderen sollen - gerade erworbene oder bedrohlich schwindende - Grundlagen des Hebräischen (Formenlehre und Syntax) aufgefrischt, wiederholt und vertieft werden. Dabei können ausgewählte Psalmen verschiedener Gattung (Klage- und Danklieder, Vertrauenslieder und Hymnen) durch Vorschläge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ergänzt werden.

2 LITERATUR

Zur Wiederholung der hebräischen Grammatik eignet sich oft das vertraute Lehrbuch des Hebräischkurses am besten. Ansonsten bietet sich an: A.B.Emst, Kurze Grammatik des Biblischen Hebräisch, Neukirchen, 4. Aufl, 2015. Zur begleitenden Lektüre empfehle ich: H.Gunkel, Die Psalmen, Göttingen ³1910 (= ⁹1977) - ein Klassiker, den man irgendwann einmal gelesen haben sollte, oder: H.J.Kraus, Psalmen, BKAT XV I+II, ab 5. Aufl. 1978 oder F-L.Hossfeld/E.Zenger, Psalmen, HThKAT, Psalmen 51-100, 3. Aufl, 2000 und Psalmen 101-150,2000.

3 VORAUSSETZUNGEN

Die Übung ist für Studierende aller Semester, die Interesse an der hebräischen Sprache und dem Alten Testament haben, geeignet - auch für die, die sich erstmals an poetische Texte heranwagen. Das Hebraicum ist jedoch Voraussetzung.

4 ANFORDERUNGEN

Regelmäßige Teilnahme und ein wenig Vorbereitung der - meist gar nicht so schwierigen - hebräischen Texte (gut eine halbe Seite Biblia Hebraica wöchentlich).

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN

Bei regelmäßiger Teilnahme (nicht mehr als zwei Fehlstunden) gibt es 2 LP. Bei unregelmäßiger Teilnahme (nicht mehr als vier Fehlstunden) gibt es 2 LP unter der Voraussetzung einer kleinen mündlichen Lese- und Übersetzungsprüfung zu den in der Übung besprochenen Texten.

107 ÜBUNG (2stündig):

Wagner

VERSTEHEN VON ANFANG AN

Verwendbarkeit: WB

1 INHALT

„Verstehen von Anfang an“ ist ein hoher Anspruch von und an Studierende. Zum Verstehen ist ein reflektierter Zugang zu den wissenschaftlichen Methoden unabdingbar. Gegenstand dieser Veranstaltung ist eine Vertiefung exegetischer Methoden sowie eine Reflexion des Umgangs mit diesen Methoden. Dazu werden unterschiedliche Module angeboten, die in direktem Zusammenhang miteinander stehen. Im Rahmen der Tagung des Forum Exegese und Hochschuldidaktik: Verstehen von Anfang an (26.-29.09.2016) werden in unterschiedlichen Vorträgen, Workshops und Reflexionseinheiten Problemstellungen behandelt. Die Tagung beschäftigt sich mit der Interdependenz von Bild und Sprache bei der Textproduktion und -rezeption des Alten und Neuen Testaments. Dieses wird auf vier Ebenen erfolgen: a. Der Bezug von sprachlichen Motiven zur materiellen Kultur; b. die Ausformung von Sprachbildern unter dem Gebot des Bildverbots und ihre Performanz; c. die Entstehung von mentalen Bildern im Prozess der Rezeption biblischer Texte und ihre Umsetzung in der bildenden Kunst; d. die Entstehung von mentalen Bildern bei der Lektüre biblischer Texte unter dem Einfluss der im Rezeptionsprozess entstandenen Zeugnisse der bildenden Kunst. Im Einzelnen sind folgende Einheiten vorgesehen:

Teil I: Die Entstehung mentaler Bilder bei Autoren und deren antiken Hörern/Lesern

Vortrag T. Wagner (Wuppertal): Alttestamentliche Bildwelten - zu den Formen der Interdependenz von Text und Bild

Vortrag und Workshop F. Lippke (Fribourg): Die Bedeutung der Aspekte „Bilder lesen und verstehen - Texte lesen und verstehen“

Teil II: Die Verwendung von Sprachbildern unter dem Gebot des Bildverbots

Vortrag S. Fischer (Wien): Die Entstehung von mentalen Gottesbildern unter dem Kriterium des Bildverbots

Impulsvortrag und Workshop F. Hartenstein (München): Die Hermeneutik des Bildverbots

Vortrag J. Garcés (Dresden): Bilder in biblischen Handschriften

Workshop mit J. Heilmann / J. Garcés (Dresden): Bilder in Handschriften, Bilder von Handschriften

Teil III: Bilder und die Lektüre von biblischen Texten

Vortrag und Workshop mit P. Wick (Bochum): Wie beeinflussen traditionelle (mentale) Bilder die Lektüre biblischer Texte?

Vortrag C. Hoegen-Rohls (Münster): Die Darstellung von biblischen Texten in Bildern. Biblische Motive in der Malerei Alter und Neuer Meister und ihre Bedeutung für die Textlektüre

Workshop C. Hoegen-Rohls (Münster): Biblische Motive in der Malerei Alter und Neuer Meister und ihre Bedeutung für die Textlektüre

Bemerkung / Zur Durchführung:

Der Veranstaltung findet als mehrtägige Tagung an der Technischen Universität Dresden (26.06., 14h bis 29.06., 12h) statt, an der auch Studierende und Promovierende der Universität Frankfurt, Wuppertal und Duisburg-Essen teilnehmen werden. Weitere Informationen zur Tagung – auch zu den Unterbringungsmöglichkeiten – finden Sie auf der Homepage des Seminars Ev. Theologie der Bergischen Universität Wuppertal.

3 VORAUSSETZUNGEN

Keine.

5 LEISTUNGSPUNKTE

2 LP.

108 ÜBUNG (2stündig):

Symank

BIBELKUNDE ALTES TESTAMENT

Zeit: 15.15-17.00 Uhr

Termine: montags

Ort: Raum 5

Verwendbarkeit: GM

1 INHALT

Eine unerlässliche Voraussetzung für die Arbeit am Alten Testament ist die gute und umfassende Kenntnis seiner Texte: sie öffnet uns die Türen für alle weitere exegetische, systematisch- und praktisch-theologische Forschung.

In dieser Übung sollen die Studierenden ein grundlegendes Verständnis von Aufbau und Inhalt der 39 Bücher des alttestamentlichen Kanons gewinnen. Zu diesem Zweck werden wir uns in gemeinsamer und eigener Arbeit nicht nur mit Gliederungen und Leitversen befassen, sondern vor allem mit den inhaltlichen Schwerpunkten der einzelnen Bücher sowie mit buchübergreifenden thematischen Zusammenhängen.

2 LITERATUR

Eine Literaturliste wird in der ersten Sitzung ausgeteilt.

3 VORAUSSETZUNGEN

Keine.

4 ANFORDERUNGEN

Regelmäßige Teilnahme und Beteiligung sowie intensive Vor- bzw. Nachbereitung (ca. 1-2 Stunden pro Tag).

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN

6 LP bei Ablegen der Bibelkundeprüfung.

109 REPETITORIUM (2stündig):

Vieweger

ALTES TESTAMENT

Zeit: 9.00-10.45 Uhr

Termine: mittwochs mit Blocktag: 27.1.2017, 10.00-16.00 Uhr

Ort: Raum 8, Blocktag: Raum 5

Verwendbarkeit: IM I

1 INHALT

Das umfangreiche Feld der alttestamentlichen Wissenschaft soll systematisch abgeschritten und an wichtigen Stellen ausführlich diskutiert werden.

Das Repetitorium wendet sich an Studierende im letzten Drittel ihres Studiums.

3 VORAUSSETZUNGEN

Hebraicum.

4 ANFORDERUNGEN

Bereitschaft zur regelmäßigen Teilnahme und aktiven Mitgestaltung der Lehrveranstaltung (Übersetzungen, Referate, Kurzreferate, kleinere schriftliche Ausarbeitungen).

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN

6 LP.

110 SOZIETÄT (1stündig):

Geiger/ Kreuzer/ Pola/ Schart

FORSCHUNGSPROJEKTE UND AKTUELLE FRAGEN

Zeit: Mo., 9.30h-13.00 Uhr

Termine: 7.11., 5.12.16, 23.1.2017

Ort: Raum 8

Verwendbarkeit: WB

1 INHALT

Die Veranstaltung dient der Förderung wissenschaftlicher Arbeiten im Alten Testament. Vorrang haben Referate über Projekte der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Ergänzend werden aktuellen Frage aus der fachwissenschaftlichen Literatur erörtert.

2 TERMINE

Die Lehrveranstaltung ist auf drei Blöcke (jeweils Montag) im Semester konzentriert. Die Termine werden separat bekannt gegeben.

3 VORAUSSETZUNGEN

Interesse an alttestamentlicher Forschung bzw. ein konkretes Forschungsprojekt.

5 LEISTUNGSPUNKTE

2 LP.

111 SOZIETÄT (1stündig):

Vieweger

BIBLISCHE ARCHÄOLOGIE

Zeit: nach Vereinbarung

Termine: nach Vereinbarung

Ort: nach Vereinbarung

Verwendbarkeit: WB

1 INHALT

Das Thema „Frühe Bronzezeit und ‚Transitional Period (FB IV/MBI) in Jordanien“ wird mit Wissenschaftlern verschiedener Fachbereiche erörtert.

5 LEISTUNGSPUNKTE

2 LP

II. Das Neue Testament und seine Umwelt

201 VORLESUNG (4stündig):

Neumann

LUKASEVANGELIUM

Zeit: 14.15-16.00 Uhr

Termine: dienstags und mittwochs

Ort: Raum 4

Verwendbarkeit: BM NT, AM NT, WB

1 INHALT

Das Lukasevangelium beinhaltet viele Textabschnitte, die im kirchlichen Leben des beginnenden 21. Jahrhunderts immer noch einen hohen Bekanntheitsgrad besitzen: Die Geburt Jesu in Bethlehem (Lk 2), die Gleichnisse vom Barmherzigen Samariter (Lk 10) und vom Verlorenen Sohn (Lk 15), die Begegnung Jesu mit dem Zöllner Zachäus (Lk 19) uvm. Insgesamt zeichnet sich das Lukasevangelium besonders dadurch aus, dass Jesus sich hier intensiv solchen Menschen zuwendet, die am Rand der Gesellschaft stehen. Der Autor beginnt sein Werk mit einem Prolog (Lk 1,1-4), wie er in der antiken hellenistischen Literatur weit verbreitet ist. Zu seinen Denkvoraussetzungen zählen also Elemente hellenistischer Bildung, die der Verfasser benutzt, um seinem Publikum seine Jesus-Botschaft nahezubringen. Die Vorlesung erarbeitet die Spezifika der lukanischen Darstellungsweise durch die intensive Auseinandersetzung mit einzelnen ausgewählten Textabschnitten. Auf diese Weise wird im Lauf des Semesters die theologische Gesamtkonzeption des Lukasevangeliums deutlich.

2 LITERATUR

G. Klein, Lukas 1,1–4 als theologisches Programm, in: *Rekonstruktion und Interpretation. Gesammelte Aufsätze zum Neuen Testament*. München 1969, 237–261

J.-W. Taeger, Paulus und Lukas über den Menschen. *ZNW* 71 (1980) 196–108

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Griechischkenntnisse sind erwünscht.

5 LEISTUNGSPUNKTE

3 LP.

202 VORLESUNG (2stündig)

Neumann

DIE JOHANNESAPOKALYPSE

Zeit: 11.15-13.00 Uhr

Termine: mittwochs

Ort: Raum 4

Verwendbarkeit: BM NT, AM NT, WB

1 INHALT

Als apokalyptische Schrift nimmt die Offenbarung des Johannes innerhalb des Neuen Testaments eine Sonderstellung ein. Die Visionen, die der Seher beschreibt, haben im Lauf der Auslegungsgeschichte viele Leserinnen und Leser inspiriert oder auch verwirrt. Deswegen fragt die Vorlesung gezielt nach der zeitgeschichtlichen Einbettung der apokalyptischen Aussagen und nach den literarischen Bezugnahmen, die der Text selbst herstellt. Durch genaue Beobachtungen an der sprachlichen Gestaltung (Rhetorik) des Textes wird dabei auch seine Wirkungsabsicht (Pragmatik) umso deutlicher sichtbar.

2 LITERATUR

O. Böcher, Die Bildwelt der Apokalypse des Johannes. JBTh 13 (1998) 77–105

E. Cuvillier, Das apokalyptische Denken im Neuen Testament. Paulus und Johannes von Patmos als Beispiele. ZNT 22 (2008) 2–12

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Griechischkenntnisse sind erwünscht.

5 LEISTUNGSPUNKTE

2 LP.

203 PROSEMINAR (3stündig):

Krumm

EINFÜHRUNG IN DIE EXEGETISCHEN METHODEN ZUM NEUEN TESTAMENT

Zeit: 15.15-18.00 Uhr

Termine: montags

Ort: Raum 3

Verwendbarkeit: BM NT, WB

1 INHALT

Das Proseminar dient dazu, verschiedene Methoden der Exegese des Neuen Testaments kennenzulernen und einzuüben. Die Teilnehmenden lernen, selbständig und reflektiert einen neutestamentlichen Text auszulegen. Im Anschluss kann eine Proseminararbeit geschrieben werden. Das Proseminar bereitet zudem auf die Zwischenprüfung vor.

2 LITERATUR

Novum Testamentum Graece, (Begr. v. E. u. E. Nestle, Hg. v. B. u. K. Aland u.a.) 28. Auflage, Stuttgart 2012.

Wer mag, kann schon einmal einen Blick in eines der folgenden Methodenbücher werfen: M. Ebner, B. Heining, Exegese des Neuen

Testaments. Ein Arbeitsbuch für Lehre und Praxis, 3., aktual. Aufl. Paderborn 2015. Th. Söding, Wege der Schriftauslegung. Methodenbuch zum Neuen Testament, Freiburg 1998. W. Egger, P. Wick, Methodenlehre zum Neuen Testament. Biblische Texte selbständig auslegen, 6., völlig neu bearb. u. erw. Aufl., Freiburg 2013.

Weitere Angaben zur Literatur gibt es in der ersten Sitzung.

3 VORAUSSETZUNGEN

Graecum.

4 ANFORDERUNGEN

Eine intensive Vor- und Nachbereitung der einzelnen Sitzungen ist unbedingt erforderlich. Ein benoteter Proseminarschein kann durch die Anfertigung einer Proseminararbeit erworben werden.

5 LEISTUNGSPUNKTE

3 LP, fakultativ Proseminararbeit.

204 SEMINAR (2stündig):

Vouga

DAS MARKUSEVANGELIUM, ERSTE LITERARISCHE BIOGRAPHIE DES AUFER- STANDENEN

Blockveranstaltung (Raum 5):

Mo., 17.10.16, 10.30 Uhr – Do., 20.10.2016, 16.00 Uhr

Verwendbarkeit: AM NT, WB

ZIEL

In diesem Seminar möchte ich Sie einladen, mit mir zu beobachten und zu versuchen zu verstehen, wie es dem Dichter Markus gelungen ist, die erste schriftstellerische Darstellung der christlichen Botschaft so zu komponieren, dass sie das Leben ihrer Leser verändert; die Form einer dramatischen Biographie des Auferstandenen so zu erfinden, dass sie uns nicht einfach unterhält oder belehrt, sondern dass sie die Präsenz der Transzendenz vergegenwärtigt und dass ihre Begegnung zu einem befreienden Ereignis für den Leser wird. Mit Ihnen zusammen möchte ich also das Markusevangelium nicht als einen heiligen Text lesen, sondern, um es mit seinen Begriffen und seinen eigenen Bildern zu formulieren, als kreative Strategie der guten Nachricht Gottes - und des Geistes.

1 INHALT

Montag 17 Oktober, 10.30 - 13.00 und 14.00 - 15.00 Uhr

LITERARISCHE UND POETISCHE ARBEITSHYPOTHESEN

zur der dramatischen Form und zum Sinn des Markusevangeliums

1. DICHTEN UND LESEN, ANFANG DES EVANGELIUMS

- Markus 1,1-20 und 16,1-8

2. AUFBAU UND ARCHITEKTUR DES LITERARISCHEN WERKES ALS THEOLOGISCHEN DRAMAS

- Markus 3,1-6; 11,12-25; 14,3-9

Dienstag 18. Oktober, 8.30 - 13.00 und 14.00 - 16.00 Uhr

3. JESUS ALS DICHTER, VERGEGENWÄRTIGUNG DER HERRSCHAFT GOTTES

- Markus 1,21-28; 2,1-12; 4,1-34

Mittwoch 19. Oktober, 8.30 - 13.00 und 14.00 - 16.00 Uhr

4. DIE GUTE NACHRICHT GOTTES: DIE NEUE SCHÖPFUNG EINES SUBJEKTES IN DER ERSTEN PERSON

- Markus 5,1-20; 7,24-30; 9,14-29

Donnerstag 20. Oktober, 8.30 - 13.00 und 14.00 - 16.00 Uhr

5. JESUS ALS THERAPEUT, ERÖFFNETE MÖGLICHKEIT DER DANKBARKEIT, DES VERTRAUENS UND DER BEWEGUNG

- Markus 4,35-41; 5,21-43; 6,1-6

6. DAS VERSTÄNDNIS DES KREUZES ALS BESTÄTIGUNG DER REALPRÄSENZ DER TRANSZENDENZ

- Markus 8,31-38 und 15,20-41

7. SECHS THESEN ZUM ERSTEN EVANGELIUM ALS EVANGELIUM

- Plaidoyer für eine nicht-religiöse Interpretation des poetischen Werkes.

2 LITERATUR

Bas van Iersel, Markus. Kommentar, Düsseldorf 1993, Patmos Verlag
Joel Marcus, Mark 1-8 und Mark 8-16, AncB 27 und 27A, New York 1999 und 2009, Doubleday

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Das Seminar ist für alle, Studierende und Gasthörer, die bereit sind, mitzudenken, offen.

5 LEISTUNGSPUNKTE

Regelmäßige und aktive Teilnahme: 4 LP, mit einer zusätzlichen Seminararbeit: zusätzlich 6 LP.

205 SEMINAR (2stündig):

Neumann

CHRISTOLOGIE IN NEUTESTAMENTLICHEN SCHRIFTEN

Zeit: 9.00-10.45 Uhr

Termine: donnerstags

Ort: Raum 8

Verwendbarkeit: AM NT, WB

1 INHALT

Die zentrale Frage, mit der das frühe Christentum sich auseinandersetzen musste, ist die Frage nach der Bedeutung Jesu für die Glaubenden. In den Schriften des Neuen Testaments ist diese Frage sehr präsent. Dabei akzentuieren die verschiedenen Autoren ihre christologischen Positionen durchaus eigenständig. Das Seminar wird deshalb einen chronologischen Durchgang durch die Schriften bzw. Schriftengruppen des Neuen Testaments unternehmen: angefangen bei der vorpaulinischen Tradition, über Paulus und die Paulusschule, die synoptischen Evangelien bis hin zu den johanneischen Schriften. Sowohl die gemeinsamen christologischen Grundgedanken als auch

die spezifischen Eigenarten der neutestamentlichen Texte werden dabei sichtbar.

2 LITERATUR

M. Karrer, Jesus Christus im Neuen Testament (Grundrisse zum Neuen Testament 11). Göttingen 1998

S. Vollenweider, Christozentrisch oder theozentrisch? Christologie im Neuen Testament. MJTh 23 (2011) 19–40

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Griechischkenntnisse sind erwünscht.

5 LEISTUNGSPUNKTE

4 LP

206 ÜBUNG (2stündig):

EINFÜHRUNG IN DIE TRANS- KRIPTION UND EDITION II:

AKTUELLE METHODEN DER TEXTKRITIK

Sigismund/ Müller/
Allen/ Geigenfeind

Blockveranstaltung (Raum 5):

Fr., 28.10.16, 13.00 – 19.00 Uhr + Sa., 29.10.2016, 9.00 – 17.00 Uhr

Fr., 9.12.16, 13.00 – 19.00 Uhr + Sa., 10.12.16, 9.00 – 17.00 Uhr

Verwendbarkeit: WB

1 INHALT

Die unentbehrliche Grundlage für jede vertiefende wissenschaftliche Beschäftigung mit biblischen Texten ist eine zuverlässige kritische Edition, deren Erstellung das Ziel textkritischer Arbeit darstellt. Ein besonderes Augenmerk verdient hierbei der je zu rekonstruierenden Ausgangstext, der die Grundlage für die Exegese jeder biblischen Schrift verkörpert. Eine umfassende Kenntnis und sichere Anwendung des textkritischen Instrumentariums bildet die Grundvoraussetzung der editorischen Arbeit sowie der kritischen Überprüfung gegenwärtiger Editionen der biblischen Texte.

Diese Lehrveranstaltung bietet eine fundierte Einführung in die klassischen wie auch modernen, computergestützten Methoden der Textkritik. Neben zwei Einheiten zur atl. Textkritik wird der Schwerpunkt auf der ntl. Textkritik liegen; beide Bereiche der biblischen Textkritik unterscheiden sich in methodologischer wie materialer Hinsicht erheblich voneinander. Dabei sollen die erarbeiteten Lerninhalte an praktischen Beispielen unmittelbar trainiert werden. Die Lektüre ausgewählter Problemstellen in griechischen Handschriften rundet die Veranstaltung ab.

2 LITERATUR

Wichtige Einführungswerke in die biblische Textkritik sind: K. Aland/B. Aland, Der Text des Neuen Testaments. Einführung in die wissenschaftlichen Ausgaben und in Theorie wie Praxis der modernen Textkritik, Zweite, ergänzte und erweiterte Auflage, Stuttgart 1989; B.D. Ehrman (Hg.), Studies in the Textual Criticism of the New Testament, 33 (NTTS), Leiden/Boston 2006; N. Fernández Marcos, The Septuagint in Context. Introduction to the Greek

Version of the Bible, übers. von W.G.E. Watson, Atlanta/GA 2000; A.A. Fischer, Der Text des Alten Testaments. Neubearbeitung der Einführung in die Biblia Hebraica von Ernst Würthwein, Stuttgart 2009; B.M. Metzger, Manuscripts of the Greek Bible: An Introduction to Greek Paleography, Oxford 1981; Ders./B.D. Ehrman, The Text of the New Testament: Its Transmission, Corruption, and Restoration, Oxford/New York 2005; D.C. Parker, An Introduction to the New Testament Manuscripts and their Texts, Cambridge 2008; Ders., Textual Scholarship and the Making of the New Testament, Oxford 2012; E. Tov, Der Text der Hebräischen Bibel. Handbuch der Textkritik Stuttgart/Berlin/Köln 1997; Weitere Literaturhinweise zu textkritischen Spezialthemen erfolgen während der Sitzungen.

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Die Übung setzt hinreichende Hebräisch- und Griechischkenntnisse voraus. Erfolgreich absolvierte Proseminare der exegetischen Fächer sind von Vorteil, aber nicht zwingende Voraussetzung. Vor allem werden eine aktive Mitarbeit und die häusliche Erarbeitung von kleineren textkritischen Aufgaben vorausgesetzt. Um frühzeitige Anmeldung via Matthias Geigenfeind (geigenfeind@isbtf.de) wird dringend gebeten.

5 Leistungspunkte und Prüfungen

Regelmäßige Teilnahme: 2 LP

207 ÜBUNG (2stündig):

Berdozzo/ Geigenfeind

GRIECHISCHE LEKTÜRE

Zeit: 11.15-13.00

Termine: donnerstags

Ort: Raum 4

Verwendbarkeit: WB

1 INHALT

Diese Veranstaltung wird den Charakter eines Klausurenkurses haben.

In jeder Sitzung werden zunächst (1) die ntl. Stellen alter KiHo Zwischenprüfungsaufgaben sowie alter Examensklausuren (EKiR und EKvW) zügig übersetzt und anschließend (2) die damit zusammenhängenden, d.h. die in der jeweiligen Prüfung tatsächlich erfragten theologischen Schwerpunkte (z.B. Wunder, Reich Gottes, christologische Titel, Verständnis der Ämter in der alten Kirche, Rechtfertigungslehre, Judenchristen versus Heidenchristen, Gebet im NT, Heilsgeschichte bei Lukas usw.) genau besprochen.

Angestrebt wird eine Zusammenarbeit mit dem ntl. Proseminar.

2 LITERATUR

Nestle/Aland/Strutwolf et al. (Hgg.), NT Graece (28. Auflage), eine Synopse, ein ntl. Wörterbuch; eine ntl. Bibelkunde (am besten Berger); eine Einführung ins NT (am besten Conzelmann/Lindemann).

3 VORAUSSETZUNGEN

Ausreichende Griechischkenntnisse. Wer die einfachsten(!) Formen, Vokabeln und Übersetzungsregeln vergessen bzw. nie gelernt hat, sollte definitiv nicht diese

Übung, sondern die vorzügliche Examensvorbereitung von Dr. W. Köhler (Di., 9.00-10.45 Uhr) besuchen. Oder einen Sprachkurs.

4 ANFORDERUNGEN

Bereitschaft zur **ergebnisorientierten** Arbeit, d.h. das Gegenteil der leider sehr verbreiteten Haltung: "Die Arbeit tun die anderen, ich werde bedient". Am Ende jeder Sitzung soll ntl. **Wissen erworben** werden und damit für die Zukunft verfügbar sein. Es geht nicht darum, "darüber zu sprechen".

5 LEISTUNGSPUNKTE

2 LP.

208 ÜBUNG (2stündig):

Köhler

EXAMENSVORBEREITUNG GRIECHISCH

Zeit: 9.00-10.45 Uhr

Termine: dienstags

Ort: Raum 8

Verwendbarkeit: WB

1 INHALT

Im Stoffplan für die Erste Theologische Prüfung der EKIR werden als Grundwissen im Fach Neues Testament unter anderem erwartet: Sichere griechische Sprachkenntnisse zum Übersetzen des Neuen Testaments, die durch kursorische Lektüre fundiert sind (Klausuren mit Hilfe wissenschaftlicher Wörterbücher); Kenntnis der Umwelt des Neuen Testaments insbesondere der politischen und religiösen Geschichte des Judentums unter römischer Herrschaft und der Geschichte des Urchristentums in Grundzügen; nähere Kenntnis eines synoptischen Evangeliums, des Johannesevangeliums, des Römerbriefs und zweier weiterer neutestamentlicher Schriften, davon mindestens einer nichtpaulinischen, aufgrund exegetischer Bearbeitung des griechischen Textes.

In der Klausur im Fach Neues Testament ist der Urtext zugrunde zu legen.

Der Vorbereitung auf die schriftliche und mündliche Prüfung soll diese Übung dienen. Die Kenntnisse der griechischen Sprache sollen aufgefrischt, vertieft, ergänzt und gefestigt werden.

Es werden Texte des Neuen Testaments zugrunde gelegt. Alle Bereiche der Laut- und Formenlehre, der Syntax und der Wortbildungslehre werden behandelt. Die Benutzung des wissenschaftlichen Wörterbuches zum NT von Bauer-Aland und der wissenschaftlichen Grammatik des ntl. Griechisch von Blaß-Debrunner-Rehkopf wird eingeübt.

Insgesamt soll deutlich werden, welche Bedeutung die Sprachkenntnisse für das Verständnis der Texte haben, und auch, wo die Grenzen der sprachlichen Analyse liegen.

2 LITERATUR

Nestle-Aland, NT Graece (27.Aufl.); Bauer-Aland, Wörterbuch zum NT; Heinrich von Siebenthal, Kurzgrammatik zum griechischen Neuen Testament (ISBN 3-7655-9491-1) oder eine vergleichbare andere Grammatik.

3 VORAUSSETZUNGEN

Graecum ist Voraussetzung. Die Übung ist in erster Linie für Studierende in der Abschlussphase vorgesehen. Aber auch Vikarinnen und Vikare sowie Pfarrerinnen und Pfarrer können an der Übung teilnehmen.

4 ANFORDERUNGEN

Regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit. Vorbereitung von Formenanalysen.

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN

Regelmäßige Teilnahme: 2 LP.

209 ÜBUNG (1stündig): WORKSHOPS ZUR EDITION DER APOKALYPSE

Sigismund/ Müller/
Allen/ Geigenfeind

Zeit: nach Vereinbarung

Termine: nach Vereinbarung

Ort: nach Vereinbarung

Verwendbarkeit: WB

1 INHALT

Die Sozietät greift in einer Reihe von Workshops Fragen zu Dokumenten, Textherstellung und Edition im Zusammenhang des Editio Critica Maior der Apk auf, und diskutiert darüber hinaus auch generell die aktuelle Forschungsentwicklung der textkritischen Disziplin. Impulse kommen von Mitarbeitern des Projekts und auswärtigen Gästen.

Die Sozietät ist wegen dieses Schwerpunkts auch für Teilnehmer/innen am Graduiertenkolleg Dokument-Text-Edition geeignet. Schwerpunkte werden neben der griechischen und lateinischen Textüberlieferung u.a. der äthiopische Text der Apk sein.

Die Termine der einzelnen Workshop-Einheiten, die mehrheitlich jeweils einen Vormittag umfassen, werden ausgehängt und an angemeldete Teilnehmer/innen auch elektronisch mitgeteilt. Einige Einheiten finden auch in der vorlesungsfreien Zeit statt.

2 LITERATUR

In der Regel wird auf Material der Dozierenden zurückgegriffen.

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Die Übung setzt hinreichende Kenntnisse in Griechisch und Latein sowie das Interesse, sich auf die Arbeit mit weiteren textkritisch relevanten Sprachen einzulassen, voraus.

Eine Anmeldung beim ISBTF via Matthias Geigenfeind (geigenfeind@isbtf.de) wird bis zur ersten Veranstaltung erbeten.

5 LEISTUNGSPUNKTE

Regelmäßige Teilnahme: 1 LP.

210 ÜBUNG (2stündig): BIBEL UND GENDER

Janssen

Zeit: 17.15-19.00 Uhr

Termine: dienstags

Ort: Raum 3

Verwendbarkeit: ID II, WB

1 INHALT

Welche Vorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit gibt es im römisch-hellenistischen Kontext und welche (Gegen-)Entwürfe bieten biblische Texte? Wie wird hier über Geschlecht, Körper und Sexualität gesprochen? Was bedeutet dies für die gemeindliche Praxis – in der Antike und heute?

In der Übung sollen aktuelle Gendertheorien und hermeneutische Kriterien der Bibel-Auslegung behandelt und bei der Übersetzung und Exegese ausgewählter alt- und neutestamentlicher Texte angewendet werden.

2 LITERATUR

- Nina Degele, Gender / Queer Studies. Eine Einführung, UTB 2986, Basel u.a. 2008.
- Luise Schottroff/Silvia Schroer/Marie-Theres Wacker, Feministische Exegese. Forschungserträge zur Bibel aus der Perspektive von Frauen, Darmstadt 1995.
- Martin Leutzsch, Männlichkeiten im Neuen Testament wahrnehmen. Beobachtungen, Problemstellungen, Hypothesen, in: Reiner Knieling/Andreas Ruffing (HG.), Männerspezifische Bibelauslegung. Impulse für Forschung und Praxis, Göttingen 2012, 121-158.
- Heike Walz, David Plüss (Hg.), Theologie und Geschlecht. Dialoge queerbeet, Berlin u.a. 2008.

3 VORAUSSETZUNGEN

Keine.

4 ANFORDERUNGEN

Lektüre der Texte zur Vorbereitung.

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN

2 LP.

III. Kirchengeschichte

301 VORLESUNG (2stündig):

Zschoch

FREIKIRCHEN UND SONDERGEMEINSCHAFTEN SEIT DER REFORMATIONSZEIT

(mit Tutorium)

Zeit: 11.15-13.00 Uhr

Termine: dienstags

Ort: Raum 3

Verwendbarkeit: BM KG, AM KG, WB

1 INHALT

Die Reformation löst die abendländische Einheitskirche des Mittelalters auf.

An ihre Stelle treten die großen Konfessionskirchen, organisiert in enger Verbindung mit den Inhabern der politischen Macht. Es entstehen aber auch – bei besonders ernsthaften Minderheiten – erste „freie“ Zusammenschlüsse von Christinnen und Christen ohne Bindung an „offizielle“ Kirchentümer, teilweise in energischem Widerspruch gegen die Verbindung von Glaube und politischer Macht. Es geht dabei durchweg um das Bemühen, einem eigenen, persönlichen Bekenntnis Gestalt zu geben. Die Entstehung „freier“ Gemeinden und Kirchen ist – im evangelischen Bereich – ein wichtiger Akzent der neuzeitlichen Kirchengeschichte und prägt das Gesamtbild der Ökumene heute mehr denn je. Die Reformation des 16. Jahrhunderts, der Pietismus des 17. Jahrhunderts, die Erweckungsbewegungen des 18. und 19. Jahrhunderts bezeichnen historische Entstehungszusammenhänge. Neben den (heute!) ökumenisch akzeptierten Freikirchen, entstehen auch solche Gemeinschaften, die sich am Rand oder jenseits christlicher Gemeinsamkeit bewegen. Statt des polemischen Begriffs der „Sekten“ wird heute für sie der Begriff „Sondergemeinschaften“ bevorzugt.

Freikirchen und Sondergemeinschaften markieren heute eine kaum noch überschaubare Vielfalt. In historisch-konfessionskundlicher Perspektive lässt sich manches leichter sortieren, lassen sich Grundüberzeugungen, Trennungsgründe, Anliegen und Profil deutlicher erkennen. Eine geschichtliche Einordnung ist auch hilfreich für das Gespräch, für Entscheidungen über mögliche Gemeinschaft und über notwendige Trennungen. Grundkenntnisse dazu sollen in der Vorlesung vermittelt werden, wichtige Gesichtspunkte können im Tutorium durch Textlektüre und Gespräch vertieft werden.

2 LITERATUR

Zur Einführung: *Erich Geldbach*, Freikirchen – Erbe, Gestalt und Wirkung, 2005. Spezielle Literatur wird in der Vorlesung genannt. Sehr empfohlen ist – nicht nur für Studienanfängerinnen und -anfänger, aber für diese besonders – die parallele oder vorbereitende Lektüre der einschlägigen Teile einer Überblicksdarstellung der Kirchengeschichte. Gut: *Bernd Moeller*, Geschichte des Christentums in Grundzügen, ¹⁰2011 (UTB 905, € 24,99; zur Anschaffung empfohlen).

3 VORAUSSETZUNGEN

Keine. Die Vorlesung ist für Hörerinnen und Hörer aller Studienphasen geeignet.

4 ANFORDERUNGEN

Mitdenken und Fragen ist erwünscht. Eine mündliche Vorlesungsprüfung ist möglich (ggf. auch im Rahmen der ZP); dabei ist die Absprache von inhaltlichen Schwerpunkten möglich.

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN

Im Basis- oder Aufbaumodul KG / Wahlbereich:

Vorlesung 3 LP, Tutorium 1 LP, mündliche Prüfung 3 LP

302 PROSEMINAR (3stündig):

KREUZZÜGE

Zeit: 15.15-18.00 Uhr

Zschoch/ Herfurth

Termine: donnerstags
Ort: Raum 5
Verwendbarkeit: BM KG, WB

1 INHALT

Wenn es darum geht, dem Christentum seine „dunklen Zeiten“ vorzuhalten, ist immer wieder von den Kreuzzügen die Rede. Bis in die Gegenwart leben kriegerische Gewaltaktionen des hohen Mittelalters in der Erinnerung fort. Und zuweilen ist auch im Blick auf Militäreinsätze unserer Gegenwart von „Kreuzzügen“ oder „Kreuzfahrern“ die Rede. So wurde der Zweite Irakkrieg 2003 einerseits von dem amerikanischen Präsidenten George W. Bush als „Kreuzzug gegen den Terrorismus“ bezeichnet, während andererseits die islamistische Propaganda vielfach westliche Staaten bei ihrem Eingreifen in Konflikte des Vorderen Orients als „Kreuzritter“ bezeichnet, denen der gesammelte Widerstand der Muslime zu gelten habe. Das Bild vom „Kreuzzug“ kann aber auch als positiv konnotierte Metapher für entschiedenes Vorgehen verwendet werden, z.B. als „Kreuzzug gegen Aids“ o.ä.

Es ist also gut zu wissen, worum es bei den Kreuzzügen des Mittelalters ging. Im Proseminar beschäftigen wir uns mit Texten aus dem 11. bis 13. Jahrhundert, die die Geschehnisse darstellen und deuten, z.B. Berichte, theologische Reflexionen, kirchliche Ordnungen, Predigten. Wir tauchen damit in eine ferne und fremde Welt ein, in der „Kriegsdienst für Christus“ einen hohen religiösen Stellenwert hatte und in der innige Frömmigkeit und blutige Grausamkeit Hand in Hand gingen.

Im Proseminar geht es um das Verständnis und die Reflexion der mittelalterlichen Quellen. In Verbindung damit werden die Fragen und Methoden der theologischen Disziplin Kirchengeschichte vorgestellt und eingeübt. Wichtigste Arbeitsform ist das Gespräch über die Texte, das gelegentlich durch kleine Referate Impulse erhalten kann. Im Rahmen des Proseminars ist einmal eine kurze schriftliche Ausarbeitung zu erstellen und zu besprechen.

2 LITERATUR

Es ist empfehlenswert, sich zur Vorbereitung einen kurzen geschichtlichen Überblick zu verschaffen, z.B. mit: *Hellmut Zschoch*, Die Christenheit im Hoch- und Spätmittelalter, 2004, S. 69–94.

3 VORAUSSETZUNGEN

Latinum, mindestens erfolgreich abgeschlossener Kurs Latein I.

4 ANFORDERUNGEN

Intensive Vorbereitung und regelmäßige Mitarbeit, ggf. Übernahme von Kurzreferaten und Teilnahme an Arbeitsgruppen, Abgabe einer kleinen schriftlichen Ausarbeitung mit Besprechung. Ein *benoteter* Proseminarschein wird aufgrund einer Proseminararbeit erteilt.

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN

Regelmäßige Teilnahme 3 LP, Proseminararbeit 5 LP.

EHE UND SEXUALITÄT BEI AUGUSTIN UND LUTHER

Zeit: 14.15-16.00 Uhr

Termine: mittwochs, **ab 2.11.2016**

Ort: Raum 8

Verwendbarkeit: AM KG, WB

1 INHALT

"Über die Ehe wird aktuell konfessionsübergreifend mitunter heftig diskutiert. Protestantischerseits fungiert dabei neben der Bibel vor allem Martin Luther als Referenzpunkt. Schließlich hat sich der Reformator an prominenten Stellen zu Themen wie Ehe, Familie, Sexualität und Ehescheidung geäußert. Allein, er ist weder der erste theologische Denker, der sich mit derartigen Themen befasst, noch der einflussreichste. Lange vor Luther hatte sich bereits der wirkmächtigste Theologe der lateinischen Christenheit diesbezüglich ausführlich zu Wort gemeldet: Augustin. Und so werden wir einschlägige Ausführungen der beiden rund um das Thema Ehe in Blick nehmen – nicht zuletzt mit dem Ziel, uns ein erstes Bild von der theologischen und kulturhistorischen Eigenart der Eheverständnisse Augustins und Luthers zu verschaffen und darüber zu einer adäquaten Verhältnisbestimmung protestantischer Rede von der Ehe im Gegenüber zur katholischen zu gelangen."

2 LITERATUR

PAUL ALTHAUS, Die Ethik Martin Luthers, Gütersloh 1965.

HEINRICH BOEHMER, Luthers Ehe, in: Luther-Jahrbuch 7 (1925), S. 40–76.

WERNER ELERT, Morphologie des Luthertums Bd. 1: Theologie und Weltanschauung des Luthertums hauptsächlich im 16. und 17. Jahrhundert, München 1958 (2. Aufl.).

DERS., Morphologie des Luthertums Bd. 2: Soziallehren und Sozialwirkungen des Luthertums, München 1958 (2. Aufl.).

THOMAS KAUFMANN, Reformation der Lebenswelt: Luthers Ehe-theologie, in: DERS. (Hg.), Der Anfang der Reformation. Studien zur Kontextualität der Theologie, Publizistik und Inszenierung Luthers und der reformatorischen Bewegung (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation Bd. 67), Tübingen 2012, 550–564.

WALDEMAR KAWERAU, Die Reformation und die Ehe. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte des sechzehnten Jahrhunderts (Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte 10/II), Halle 1892.

OLAVI LÄHTEENMÄKI, Sexus und Ehe bei Luther (Schriften der Luther-Agricola-Gesellschaft Bd. 10), Turku 1955.

MARTIN OHST, Normierung durch Deutung. Der Anspruch der Kirche auf die Ehe, in: JOACHIM MEHLHAUSEN (Hg.), Recht – Macht – Gerechtigkeit (Veröffentlichungen der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie Bd. 14), Gütersloh 1998, S. 180–191.

PHILIP L. REYNOLDS, Marriage in the Western Church. The Christianization of marriage during the patristic and early medieval periods (Supplements to Vigiliae Christianae Bd. 24), Leiden u. a. 1994.

JOHN WITTE JR., From Sacrament to Contract. Marriage, Religion, and Law in the Western Tradition, Louisville/Kentucky 2012 (2. Aufl.).

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Keine.

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN

4 LP.

304 SEMINAR/ ÜBUNG (2stündig) KIRCHE(N) UND MISSION IM SÜDLICHEN AFRIKA: RÜCKBLICKE UND AUSBLICKE

Lessing

Blockveranstaltung (Raum 5):

Fr., 2.12.16, 12.00 – 18.00 Uhr, Sa., 3.12.16, 9.00 – 15.00 Uhr

Fr., 10.2.17, 12.00 – 18.00 Uhr, Sa., 11.2.17, 9.00 – 12.00 Uhr

Verwendbarkeit: AM KG, AM MRÖ, BM MRÖ, WB

1 INHALT

Das Seminar/die Übung bietet die Möglichkeit, anhand von ausgewählten Texten, die im Rahmen des mehrjährigen Studienprozesses zur Rolle der deutschen evangelischen Auslandsarbeit im kolonialen südlichen Afrika entstanden sind, missionsgeschichtliche Diskursen und Praktiken in der ‚entangled history‘ zwischen Deutschland und dem südlichen Afrika kritisch zu reflektieren. Hierzu wird in einem ersten Teil des ersten Blockwochenendes zunächst kurz in die Missions- und Kolonialgeschichte Südafrikas eingeführt. Der primär in den Blick genommene Zeitraum erstreckt sich auf das 19. und frühe 20. Jahrhundert, mit Exkursen in die Apartheidzeit. In der abschließenden Einheit werden darüber hinaus aktuelle kirchliche Entwicklungen und ökumenische Beziehungen im südlichen Afrika vorgestellt und analysiert.

2 LITERATUR

Das Seminar/die Übung konzentriert sich schwerpunktmäßig auf Beiträge, die in den beiden umfassenden Bänden zum Studienprozess veröffentlicht worden sind:

Lessing, Hanns et al. (Hgg.) 2011. Deutsche evangelische Kirche im kolonialen südlichen Afrika: Die Rolle der Auslandsarbeit von den Anfängen bis in die 1920er Jahre. Wiesbaden: Harrassowitz. (Bd. 1); Seiten 107-120, 159-173, 193-209, 471-495, 511-521, 523-553, 591-611.

Lessing, Hanns et al. (Hgg.) 2015. Umstrittene Beziehungen: Protestantismus zwischen dem südlichen Afrika und Deutschland von den 1930er Jahren bis in die Apartheidzeit. Wiesbaden: Harrassowitz. (Bd. 2); Seiten 177-199, 216-230, 231-242, 572-594.

3 VORAUSSETZUNGEN

Keine speziellen Voraussetzungen. Geeignet für Studierende aller Semester.

4 ANFORDERUNGEN

Regelmäßige Teilnahme und, beim Belegen als Seminar, die Bereitschaft, in der zweiten Blockeinheit Kurzeinführungen in Artikel zum Thema zu übernehmen. Kenntnisse der englischen Sprache sind zur Lektüre einzelner Artikel notwendig.

5 LEISTUNGSPUNKTE

Als Übung ohne Kurzreferate 2 Punkte, als Seminar mit einer übernommenen Einführung in einen der Texte im zweiten Blockteil 4 Punkte.

305 REPETITORIUM (2stündig):

Zschoch

KIRCHENGESCHICHTE LERNEN – HILFE FÜR DIE EXAMENSVORBEREITUNG

Zeit: 9.00-10.45 Uhr

Termine: dienstags

Ort: Raum 5

Verwendbarkeit: IM II

1 INHALT

In allen Fächern muss man sich in der Examensvorbereitung einen Überblick über mögliche Inhalte verschaffen und sich zugleich auf das Wesentliche konzentrieren. Dabei spielen eigene Vorlieben und bisherige Studieninhalte ebenso eine Rolle wie tatsächliche oder vermutete Prüfungsanforderungen und überlieferte Vorbereitungstaktiken. Im Fach Kirchengeschichte kann es durch die Fülle von – zumindest auf den ersten Blick – disparaten Inhalten zur Entmutigung oder zur Verunsicherung kommen. Beides steht einem positiven Lernerlebnis im Weg und damit einem reflektierten und produktiven Umgang mit den kirchengeschichtlichen Stoffen. Davon aber hängt der Prüfungserfolg nicht zuletzt ab.

Das Repetitorium versucht, Hilfen zur Strukturierung und zur Reflexion des kirchengeschichtlichen Stoffes anzubieten. Es soll kein Repetitorium im Sinne einer komprimierten Darstellung der Inhalte sein. Das kann in selbstorganisierten Examensgruppen wesentlich effektiver geleistet werden.

Mögliche Arbeitsgänge der Übung können sein:

- Aufstellung bzw. Überprüfung von Plänen zur Erarbeitung des kirchengeschichtlichen Grundwissens;
- Auseinandersetzung mit theologischen Konzeptionen von Kirchengeschichte;
- Diskussion von Epochenabgrenzungen;
- Erarbeitung von Übersichten und Leitfragen für Zeitabschnitte oder Längsschnitt-Themen, ggf. mit exemplarischen Vertiefungen;
- Erfahrungsaustausch im Blick auf Lehrbücher und andere Literatur;
- Simulation von Prüfungssituationen (Klausuraufrisse, mündliche Prüfungen);
- Diskussion von Fragen aus Examensgruppen;
- Hinweise für Konzipierung von Spezialstudiengebieten.

Der genaue Arbeitsplan wird sich an den Interessen und Bedürfnissen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer orientieren.

3 VORAUSSETZUNGEN

Am Repetitorium können ausschließlich Studierende in der bzw. unmittelbar vor der Examensvorbereitung teilnehmen.

4 ANFORDERUNGEN

Intensive Vorbereitung und Mitarbeit. Neben dem Sammeln und Ergänzen der eigenen Wissensbestände ist die Bereitschaft erforderlich, über die Kriterien für das Lernwürdige zu reflektieren und sich dabei auch Rechenschaft über das eigene Verhältnis zu den Inhalten dieses Wissens zu geben.

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN
6 LP.

306 SOZIETÄT (1stündig): Zschoch/Ohst
FORSCHUNGSPROJEKTE UND AKTUELLE FRAGEN

Zeit: 14.00-16.00 Uhr

Termine: 3 Termine freitags

Ort: Raum 8

Verwendbarkeit: WB

1 INHALT

Vorstellung und Diskussion von Forschungsprojekten und Forschungserträgen der Teilnehmenden aus dem Bereich der Kirchengeschichte.

3 VORAUSSETZUNGEN

Vollendeter oder demnächst bevorstehender Abschluss eines theologischen Studiums und Interesse an weiterführender wissenschaftlicher Arbeit im Fach Kirchengeschichte. Neue Mitglieder werden um persönliche Anmeldung gebeten; Kontakt über [zschoch\(at\)thzw.de](mailto:zschoch(at)thzw.de) bzw. [ohst\(at\)uni-wuppertal.de](mailto:ohst(at)uni-wuppertal.de).

4 ANFORDERUNGEN

Bereitschaft, nach Verabredung über ein eigenes Projekt zu referieren.

5 LEISTUNGSPUNKTE

2 LP.

IV. Systematische Theologie und Philosophie

401 VORLESUNG (3stündig): von Lüpke
GOTTESLEHRE

Zeit: 10.00-13.00 Uhr

Termine: freitags

Ort: Raum 3

Verwendbarkeit: BM ST, AM ST, WB

1 INHALT

Von Gott zu reden und zur Gotteserkenntnis anzuleiten, ist die Kernaufgabe der Theologie, die ja dem Wortsinn nach nichts anderes ist als Rede und Lehre von Gott. In der Gotteslehre als einem Kapitel der Dogmatik fragen wir speziell nach der Möglichkeit, diese Aufgabe zu erfüllen. Wir sollen als Theologen und Theologinnen von Gott reden – aber können wir das? Wie und auf welchen Wegen gelangen wir zur Erkenntnis Gottes? Und wer oder was ist Gott? Antworten auf diese Fragen finden sich in klassischen Texten der Theologie (Augustin, Anselm von Canterbury, Thomas von Aquin, Luther und Schleiermacher), sind aber auch dem Widerspruch ausgesetzt (insbes. Nietzsches Verkündigung des „Todes Gottes“). Die Frage nach der Existenz

Gottes verbindet mit den Fragen nach dem Wesen und den Eigenschaften Gottes (insbes. Allmacht und Gerechtigkeit, Liebe). Die Problematik konzentriert sich in der offenen Frage der Theodizee (Gottes Gerechtigkeit angesichts des Leidens in der Welt). Für alle Fragen der Gotteslehre gilt: Wir bedenken sie vom biblischen Zeugnis her. Biblische Gottesrede verstehen wir als Rede vom dreieinigen Gott, Gotteslehre ist also als Trinitätslehre zu entfalten. Die Vorlesung ist dreistündig angelegt, wobei die jeweils erste Stunde der Arbeit an Texten und der Diskussion gewidmet ist.

2 LITERATUR

Zur Einführung: Wilfried Härle, Warum Gott? Für Menschen, die mehr wissen wollen, Leipzig 2013; zur begleitenden Lektüre sei auf die einschlägigen Kapitel in den Gesamtdarstellungen der Dogmatik verwiesen, z. B. Wilfried Härle, Dogmatik, 4. Aufl. Berlin/New York 2012; Wilfried Joest/Johannes von Lüpke, Dogmatik I: Die Wirklichkeit Gottes (UTB 1336), 5. Aufl. Göttingen 2010 sowie auf Matthias Haudel, Gotteslehre. Die Bedeutung der Trinitätslehre für Theologie, Kirche und Welt (UTB 4292), Göttingen 2015.

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Geeignet für alle Semester (zur Vermittlung von Grundwissen im Sinne der Zwischenprüfung sowie auch zur Examensvorbereitung), auch für Gasthörer.

5 LEISTUNGSPUNKTE

Teilnahme 2 LP; Mündliche Prüfung 3 LP (auch für: ZP)

402 VORLESUNG (2stündig):

von Soosten

„DAS FEST DER ERZÄHLUNG“

RELIGIONSGESCHICHTE UND GOTTESGLAUBE

Zeit: 11.15–13.00 Uhr

Termine: dienstags

Ort: Raum 4

Verwendbarkeit: BM ST, AM ST, WB

1 INHALT

Die Roman-Tetralogie „Joseph und sein Brüder“ (1926 begonnen: 1933/34/36/43 erschienen) von Thomas Mann kann als „das heimliche Hauptwerk der modernen Theologie im 20. Jahrhundert“ gelten. Außerhalb der theologischen Fakultäten. - Thomas Manns spätere Selbstauskunft über den Roman lautete, er habe sich diesem Romanprojekt verschrieben, dem intellektuellen Faschismus seinen opferarchaischen Mythos und Toteskult streitig zu machen, um ihn ins Humane umzuwenden. Die literarische Strategie zur Verwindung der Gewalt und Abwendung der Rückkehr des Opfers rückt dabei das Verhältnis von Religion und Gottesglaube in das Zentrum der Auseinandersetzung - in Bezug auf die „Tiefen“ des Lebens und die quälende Frage nach der Welt im Ganzen (das „Weltganze“). - Die literarische Entfaltung dieses Projekts durchläuft im Verlauf der Josephsgeschichte die zentralen Streitfragen der Religion und Theologie im 20. Jahrhundert, die aktuell gerade alt und neu verhandelt werden. Die Regression der Religion in den Zusammenhang von Religion und Gewalt hat uns nicht verlassen. – Die Vorlesung wird in einer Abfolge von Lesungen von zentralen Passagen aus

dem Josephroman bestehen, die sodann thematisch in Kommentar und Interpretation („Responsorien“) erschlossen werden. – Hier die vorläufige Liste der Themen: (1) Narration und Religion (Vorspiel: „Höllenfahrt“; Theorie der Erzählung, Rehabilitierung des Mythos), (2) Weg ins Leben durch Tod und Neugeburt, Abstieg und Aufstieg (Höllenfahrt, Gräber, Brunnen, Gruben, Gefängnis sowie Aufstiegsgeschichten als Weg- und Lerngeschichten ins Leben), (3) Theologie des Namens, Theologie des Segens, (4) Archäologie des Opfers (Variationen über die Mahlthematik; „Gottessen“, Götterspeisen und Höllenbraten, Brot und Wein), (5) Zeichentheorie und Signifikationshermeneutik (Zwischen „Ist“ und „Bedeutung“, Zeichen und Wort), (6) Exodus-Thematik (Die Rückkehr nach Ägypten als Befreiung vom Ägypten-Trauma), (7) Traum, Imagination und Deutung (Imagination, Deutung und Religion), (8) Keuschheit, Askese und Sexualität, (9) Politik und Religion (Vorsorge und Fürsorge; Wirtschaftsethik), (10) Zweimaliger Durchgang durch Schuld und Vergebung, (11) Versöhnung und Vereinigung (Festmahl mit Brüdern sowie Fremden und Eigenen, Hebräern und Ägyptern; Religionshumanismus), (12) Gottesgespräche: „Gott“ als „Bringer der Wende“ und der „Erneuerung“ und Beweger zum „großen Lachen.“

2 LITERATUR

Thomas Mann, Joseph und seine Brüder. Mitlesen! Unterschiedliche Ausgaben sind leicht erhältlich. Kontinuierliches Lesepensum während des Semesters: Insgesamt 1363 Seiten.

3 VORAUSSETZUNGEN

Lust am Erzählen & Lebensgeschichten sowie Freude am theologischen Denken.

4 ANFORDERUNGEN

Lesefreude, Lesekompetenz.

5 LEISTUNGSPUNKTE

2 LP.

403 VORLESUNG (2stündig):

Klappert

DER NAME GOTTES, DIE GÖTTER DER RELIGIONEN UND DER GOTT DER METAPHYSIK

Zeit: 14.15-16.00 Uhr

Termine: dienstags

Ort: Raum 3

Verwendbarkeit: BM ST, AM ST, WM Ph; WB

1 INHALT

Die trinitarischen Traditionen der altkirchlichen Bekenntnisse, die im ökumenischen Dialog nach wie vor von großer Bedeutung sind, haben den NAMEN des e i n e n GOTTes vergessen lassen und sprechen meistens nur noch von Gott als „Vater, Sohn und Geist“. Damit wird eine Abgrenzung von einem tritheistischen Reden im Dialog mit dem Judentum und Islam immer schwieriger. In kirchlichen Kreisen wirbt man zu Gemeindeabenden mit der Formel „Gott hat viele Namen“, vergisst aber dabei, dass der Gott der ganzen

Bibel nur einen NAMEN hat, der im Vater Unser angerufen wird (Mt 6,9), wobei die verschiedenen Prädikate den unübertragbaren und unaussprechbaren NAMEN diese e i n e n Gottes (D. Bonhoeffer), „des barmherzigen und gnädigen und langmütigen“ (Ex 3,14f; 34,6) auslegen, aber nicht ersetzen. Die in allen älteren Bibelübersetzungen gängige Wiedergabe von JHWH ELOHIM der Hebräischen Bibel und KYRIOS ho Theos der Septuaginta (LXX) mit „Gott, der Herr“ ordnet den einen NAMEN des GOTTes Israels und Vaters Jesu Christi, der den Segen Abrahams und Saras in die Welt der Völker bringt (Mt 8,11f; 28,16-20; Gen 12,1-3), der abendländischen Metaphysik unter, statt den einen NAMEN JHWH die Metaphysik und den Dialog mit den Religionen bestimmen zu lassen. In dem heute nötigen Dialog mit dem zu Deutschland gehörenden Islam und seinen 6.5 Mio in Deutschland lebenden Muslimen, wird die umfassende Abraham-Hagar-Ismaelverheißung (Gen 16, 9-14) und deren Weiterwirken im Neuen Testament (M. Hengel) in der Vorlesung thematisiert werden. Der biblische NAME GOTTes „JHWH-ELOHIM“ -- das Prädikat ELOHIM wird in den asiatischen und afrikanischen Bibeln mit ALLAH übersetzt -- ist dabei zugleich die Brücke zu dem einen GOTT/ALLAH der Muslime, weiter zu einem nicht-religionspluraistischen Dialog mit den Religionen in „Konvivenz, Dialog und Zeugnis“ (Th. Sundermeier) und schließlich auch zur nötigen Begegnung mit dem Wahrheitsanspruch des GOTTes der Metaphysik (H.-G. Geyer). Die Darstellung des Buddhismus als eines „kosmologischen und existentialen Mythos“ wird dabei auf den Spuren der atl. Weisheit (Prov 1,7) im Anschluss an den Marburger Religionswissenschaftler M. Pye erfolgen. Ziel der Vorlesung ist auch, die l i t u r g i s c h e Relevanz einer Theologie des NAMENs GOTTes aufzuweisen: Dass die in den Gemeindegottesdiensten meistens gebrauchten Gebets- und Anredeformeln „guter Gott“ nicht biblisch sind, sondern mit „DU, guter und gerechter GOTT“ zu präzisieren wären, wobei das DU auf den einen NAMEN des angeredeten EWIGEN verweist (M. Buber); dass die Abänderung des Aaronitischen Segens am Schluss unserer Gottesdienste in „GOTT segne dich...“ nicht legitim und die beliebte Wiedergabe des JHWH-NAMENs durch ADONAI (BigS) statt mit „HERR“ fraglich ist. Ziel der Vorlesung ist schließlich der Aufweis der theologisch-liturgischen Legitimität, die Eröffnungsformel der Gottesdienste wie folgt zu sprechen: „Im NAMEN des e i n e n GOTTes, des Vaters durch den Sohn im Heiligen Geist“.

2 LITERATUR

- AKF/VELKD (Hg.): Religionen, Religiosität und christlicher Glaube 1991
H.-M. Barth: Dogmatik. Evangelischer Glaube im Kontext der Weltreligionen 2001
K. Barth: Die Lehre von den Lichtern Jesu Christi (KD IV 3, 1959, § 69); Karl Barth- Katsumi Takizawa. Briefwechsel 1934-1968 , hg v S. Hennecke/Ab Venemans, 2015
R. Bernhardt: Ende des Dialoges? Die Begegnung der Religionen und ihre theologische Reflexion 2005
D. Bonhoeffer: Widerstand und Ergebung, Dietrich-Bonhoeffer-Werke (DBW) Bd 8, 1998
J. S. Croatto: Die Relectüre des JHWH-Namens. Hermeneutische Überlegungen zu Ex 3,1-15 und 6,2-13, in: Ev Th 1/1991, 39-49
I. Dalferth/Ph. Stoellger : Gott Nennen. Gottes Namen und Gott als Name 2015
Chr. Danz/U.H. Körtner (Hg.): Theologie der Religionen 2005

J. Ebach: „Name ist Schall und Rauch“. Beobachtungen und Erwägungen zum Namen Gottes, in: Jabboq Bd 3, 2002, 17-82; ders., Gottes Name ist unübersetzbar, in BigS, 2006, 16-21

K. von Bremen (Hg'in.): Gott und Freiheit. Theologische Denkanströße H.- G. Geyers, 2008

EKiR (Hg), Trinitarisches Reden von und mit dem Gott Israels, in: Arbeitshilfe 2006, 10 -17

M. L. Frettlöh: GOTT Gewicht geben. Bausteine einer geschlechtergerechten Gotteslehre 2006

H.- G. Geyer: Metaphysik als kritische Aufgabe der Theologie, in: Andenken, hg v.Th. Goebel u.a., 2003, 7-21; ders.Theologie im Schatten des Nihilismus.Zu W.Weischedel, 22-38

V. Haarmann: JHWH-Verehrer der Völker. Die Hinwendung von Nichtisraeliten zum Gott Israels in alttestamentlichen Überlieferungen 2008

A.-J. Heschel: Gott sucht den Menschen. Eine Philosophie des Judentums (1955) 1980

S. R. Kim: Gott in und über den Religionen. Auseinandersetzung mit der ‚pluralistischen Religionstheologie‘ und das Problem des Synkretismus 2010

B. Klappert: Die Trinitätslehre als Auslegung des NAMENS des Gottes Israels , EvTh1/2002, 52-72; ders., Die Mehrdimensionalität der Abraham- und Sara-Verheissungen, in: Wort und Weisheit, FS Joh.von Lüpke, h v D. Kannemann/V. Stümke, 2016, 111-128

H.-J. Kraus: Systematische Theologie in Kontext biblischer Geschichte und Eschatologie 1983

K.-J. Kuschel: Streit um Abraham. Was Juden, Christen und Muslime trennt und was sie eint, 1996; ders., Judentum, Christentum und Islam. Herkunft und Zukunft 2006

J. Magonet: The Rhetoric of God : Exodus 6,2-8; JSOT 27/1983, 56-57; ders., The Names of God in Biblical Narratives oJ

D. Manecke: Mission als Zeugendienst. K.Barths theologische Begründung der Mission im Gegegnüber zu W.Holsten, W. Freytg und J. Chr. Hoekendijk 1972

R. Mayer: Israels Gotteserfahrung, in: Montagsgespräch 16, ESG- Duisburg 1960

J. Moltmann: Der gekreuzigte Gott 1972; ders., Das Kommen Gottes. 1995

M. S. Murtaza: Islamische Philosophie und die Gegenwartsprobleme der Muslime 2012; ders., Die Reformer des Islam 2015

B. J. Pakpahan: GOD REMEMBERS. Towards a Theology of Remembrance as a Basis of Reconciliation 2012

W. Pannenberg: Systematische Theologie Bd 1, 1988

C.-H. Ratschow: Theologie der Religionen, in: Lexikon missionstheologischer Grundbegriffe 1987, 495-505

C. Rührup: Christologische Konzeptionen der Pluralistischen Religions- theologie 2005

D. Chr. Siedler (Hg.): (K)eine Chance für den Dialog? Christen und Muslime in der pluralistischen Gesellschaft 2007

O. H. Schumann: Der Christus der Muslime. Christologische Aspekte in der arabisch-islamischen Literatur 1975; ders., Hinaus aus der Festung. Beiträge zur Begegnung mit Menschen anderen Glaubens und anderer Kultur 1997

R.K.Soulen, Trinity and Tetragrammaton.On the Name of the Triune God, Ev Th 1/2003

Th. Sundermeier: Religion, Religionen, in: Lexikon (s.o.) 1987, 411-422; ders., Konvivenz und Differenz. Studien zu einer verstehenden Missionswissenschaft 1995; ders., Was ist Religion? Religionswissenschaft im theologischen Kontext 1999

J. Teuffel: Mission als Namenszeugnis. 2009; ders. NAMENSgedächtnis statt Gottdenken. Von den Schwierigkeiten mit dem europäischen Gottesbegriff 9/23, 2014

H. Wrogemann: Theologie Interreligiöser Beziehungen 2015

M. Wyschogrod: Gott und Volk Israel. Dimensionen jüdischen Glaubens 2001; ders. ,Abraham's Promise. Judaism and Jewish-Christian Relations 2004

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Für Studierende aller Semester geeignet.

5 LEISTUNGSPUNKTE

2 LP.

404 PROSEMINAR (3stündig):

von Lüpke

KIRCHE NACH REFORMATORISCHEM VERSTÄNDNIS

Zeit: 15.15-18.00 Uhr

Termine: donnerstags

Ort: Raum 3

Verwendbarkeit: BM ST, WB

1 INHALT

Die Kirche in der Vielfalt ihrer Erscheinungsformen (römisch-Katholisch, evangelisch, freikirchlich ...) ist Gegenstand der Religionssoziologie und der praktischen Theologie. Wie verhält sich dazu die Aufgabe der systematischen Theologie? Kurz gesagt: Sie fragt nach dem „Wesen“ der Kirche. Was macht Kirche zur Kirche? Worin ist sie begründet? Und was ist ihr Auftrag? Nach welchen Kriterien ist zu entscheiden, ob die gegebenen Gestalten von Kirche wirklich Kirche sind? Müssen und können wir zwischen „wahrer“ und „falscher“ Kirche unterscheiden? Solche Fragen sind beispielhaft für Fragen und Arbeitsweisen systematischer Theologie, in die das Proseminar einführen will. Der Einübung dient es, wenn wir uns vor allem mit Bekenntnistexten beschäftigen: Kirche im Spiegel der altkirchlichen Bekenntnisse und ihrer reformatorischen Auslegung (in Luthers Katechismen sowie im Heidelberger Katechismus). Ein Schwerpunkt wird auf der Barmer Theologischen Erklärung liegen, aber auch die aktuelle Diskussion über den Weg der Evangelischen Kirche soll aufgenommen werden (vgl. insbes. das Impulspapier „Kirche der Freiheit“ von 2006).

2 LITERATUR

Außer den einschlägigen Kapitel in Gesamtdarstellungen der Dogmatik insbes. Christian Albrecht (Hg.), Kirche (Themen der Theologie, Bd. 1), Tübingen 2011; Gunther Wenz, Kirche. Perspektiven reformatorischer Ekklesiologie in ökumenischer Absicht, Göttingen 2005; Hellmut Zschoch (Hg.), Kirche – dem Evangelium Strukturen geben. Theologische Beiträge aus Wissenschaft und Praxis, Neukirchen-Vluyn 2009.

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Das Proseminar ist offen für Studierende aller Semester, in erster Linie im Grundstudium. Erwartet wird die Bereitschaft zur regelmäßigen vorbereitenden Lektüre und Mitarbeit. Schriftliche Leistungen werden erwartet in Form eines Protokolls (vertiefende Nacharbeit einer Sitzung) oder auch in Form von Thesen (zur Einführung in eine Thematik). Das Proseminar ist Bestandteil des Basismoduls Systematische Theologie, das mit einer Proseminararbeit abgeschlossen werden kann (entsprechende Hinweise werden gegeben).

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN

Regelmäßige Teilnahme: 3 LP; Proseminararbeit: 5 LP.

405 PRO-/SEMINAR (2stündig) von Soosten

KIRKEGAARDS FREIHEITSSCHRIFT: „DER BEGRIFF DER ANGST“ [WUPPERTALER KIRKEGAARDS SEMINARE VI]

Termine: Das **Blockseminar** findet von **DI 28.Februar bis FR 3.März 2017** statt. **Location:** Das Seminar findet in den Räumen der schönen Großen Universität Gegenüber statt, also der Bergischen Universität Wuppertal (**BU**). **Mobilität:** Günstig und zügig per Bus zu erreichen. –Geöffnet für Dogmatik, Religionsphilosophie (Philosophicum).

Verwendbarkeit: BM ST, AM ST, WM Ph; WB

1 INHALT

Zur Selbstwerdung, Individuation und dem Aufbau einer selbständigen Subjektivität im Lauf eines eigenen Lebens gehören die vielfältigen Passagen der Angst, die durchschritten und gemeistert werden müssen. Ein brandaktuelles Thema, werden wir doch derzeit unablässig und ungefragt getrimmt auf Erfolg, Effizienz und Glück (die Neue Religion des Enhancement), die Zögern, Zaudern vor der Möglichkeitsvielfalt der „smarten“ Freiheitsangebote und Ängste vor dem Scheitern in dieser Freiheit an den äußersten Rand der allgegenwärtigen Glücksverheißung drücken und als Versagen diskriminieren. - Kierkegaards Freiheitsschrift macht hinter dieses sehr spezielle Freiheitsverständnis ein großes Fragezeichen. Das Seminar wird die äußerst subtile, bis an die Grenze des Wahnsinns gehende Beobachtung der unterschiedlichen Formen der Angst bei Kierkegaard verfolgen. Das Selbst hat Angst davor, es könnte etwas ans Licht kommen, nämlich dass es mit der „Unbestimmtheit“ und Kontingenz seines Lebens gerade im Angesicht der Vielfalt von Freiheitsmöglichkeiten nicht zurechtkommt. Deswegen entwickelt es mannigfaltige Formen der Selbsttäuschung. Im Seminar interessieren wir uns vor allem für die Freiheitsangst, die Lustangst und die Schuldangst. Die Analyse der Angst der vielen Ängste gipfelt in der dämonischen Angst. Wer diese verstanden hat, hat alles verstanden. Vor allem das theologische Problem, warum uns die Ewigkeit schon jetzt offen steht, wir uns aber permanent davor in geistloser Sicherheit, Flucht in dogmatische Leerformeln oder Beschwörung Heiler Welten davor verschließen.

2 LITERATUR

Sören Kierkegaard, Der Begriff Angst. Verschiedene Ausgaben sind möglich. RECLAM (6.60); schöner noch, weil mit Einleitung, Kommentar, Register die grüne Ausgabe aus der Philosophischen Bibliothek von MEINER (28,00) für bildungsbeflissene Studentinnen.

4 ANFORDERUNGEN

Lust und Freude am eigenständigen und eigensinnigen Denken.

5 LEISTUNGSPUNKTE

Als Proseminar: 3 LP, als Seminar: 4 LP

406 SEMINAR (3stündig) DIE GESELLSCHAFTSKRITIK VON BYUNG-CHUL HAN

Stümke

Blockveranstaltung :

Fr., 28.10.16 15.00 – 18.00 Uhr, Raum 3
Fr., 11.11.16, 15.00 – 18.00 Uhr, Sa., 12.11.16, 9.00 – 16.00 Uhr, Raum 3
Fr., 09.12.16, 15.00 – 18.00 Uhr, Sa., 10.12.16, 9.00 – 16.00 Uhr, Raum 3
Fr., 20.01.17, 15.00 – 18.00 Uhr, Sa., 21.01.17, 9.00 – 16.00 Uhr, Raum 3
bitte im Sekretariat verbindlich anmelden bis zum 21.10.2016

Verwendbarkeit: BM ST, AM ST, WB

1 INHALT

Der Berliner Philosoph Byung-Chul Han kritisiert seit einigen Jahren unsere durch den Neoliberalismus geprägte Gesellschaft als eine reine Leistungsgesellschaft, in der sich die Menschen freiwillig selbst ausbeuteten. Während er diese kritische Analyse in seinen kurzen und prägnanten Schriften mit immer neuen Beobachtungen unterfüttert, ist er zurückhaltend mit dem aufzeigen einer Gegenposition. Immerhin redet er von der Freundschaft, dem Spiel und auch dem Sabbat als Möglichkeiten, die permanente Selbstperfektionierung zu unterbrechen und eine Gelassenheit zu entwickeln, die nicht dem Kapital (als einer gleichsam alles bestimmenden Wirklichkeit) dient. In diesem Blockseminar sollen Grundfragen der Sozialethik anhand der Auseinandersetzung mit Han erörtert werden. Neben der Analyse und Diskussion der Thesen Hans wird das Aufsuchen eines theologischen Standpunktes zu den Schwerpunkten des Seminars zählen.

2 LITERATUR

Wilfried HÄRLE, Ethik, Berlin 2011 = MR s/10a

Eberhard JÜNGEL, Unterwegs zur Sache, München 1972 = MA e/12,1

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Das Blockseminar ist auch für StudienanfängerInnen geeignet. Es ist auf gründliche Vorbereitung und engagierte Mitarbeit angewiesen.

5 LEISTUNGSPUNKTE

Regelmäßige Teilnahme 4 LP, Seminararbeit 6 LP.

407 SEMINAR (2stündig)

von Soosten/ Bieler

DAS ENDE DER GEWALT. RELIGIÖSE IMAGINATIONEN

Zeit: Fr., 14.15-18.00 Uhr

Termine: 28.10., 25.11., 9.12.2016

Ort: Raum 4

Verwendbarkeit: BM ST, AM ST, BM PT, ID, WB

1 INHALT

Dem politischen Ende massiver staatlich gestützter Gewaltausübung, die sich in Kriegen, Genoziden und institutionalisierter gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit entlädt, folgen oftmals kollektive und individuelle Formen von Traumatisierung, die neue Gewalt hervorbringen. Es entsteht eine Spur, die in den folgenden Generationen fortwirkt. Man könnte geneigt sein, diese Spur der Gewalt in der Gegenwart auszumachen. Oder ist dies verfehlt? Für das Jahre 2015 registrierte das Bundeskriminalamt mehr als 1000 Anschläge gegen Unterkünfte für Asylsuchende in Deutschland.

In diesem Seminar wollen wir uns auf die Suche nach dem Wärmestrom der christlichen Religion machen, der inmitten von Gewalterfahrungen wirksam ist und dabei den Zusammenhang von Trauma und Religion neu durchbuchstabieren.

Wir wollen fragen, ob und in wieweit Religion Möglichkeiten bietet, tatsächliche erlittene Gewalterfahrungen, die sich in die Erinnerung leibkörperlich wie eine Wunde eingebrannt haben, geheilt werden können. - Wie weit und wie tief reicht die globale Arena der Traumatisierung durch Gewalterfahrung (Traumata)? Warum lassen sich Erinnerungen an Gewalterfahrungen so schwer verwinden? An welchen leibkörperlichen Empfindungen machen sich Traumata fest (Emotionen, Scham)? Und die wichtige Frage: Wie weit reichen Rituale zur Verwindung der Gewalt (Trost der Vergebung) aus dem Geist der Religion? Was können sie uns geben? Worin bestehen ihre Grenzen?

Dazu werden wir klassische Grundtexte zu dieser Thematik auszugsweise Lesen und gemeinsam wie kontrovers interpretieren. Zugleich werden wir Kontexte aufsuchen, in denen sich Lebensgeschichte und Religion, Seelsorge und Rituale zur Verwindung der Gewalt aus den Quellen der Religion begegnen.

2 LITERATUR

Paul Ricoeur: Das Rätsel der Vergangenheit. Erinnern – Vergessen – Verzeihen, Göttingen 1998: Wallstein Verlag.

Pumla Gobodo-Madikizela (Hg): Memory, Narrative and Forgiveness: Perspectives on the Unfinished Journeys of the Past, Cambridge: Cambridge Scholars Publishing 2009.

Weitere Texte werden zu Beginn des Seminars zur Verfügung gestellt.

3 VORAUSSETZUNGEN

Für Studierende aller Semester geeignet. Die Zahl der Teilnehmenden ist auf 12 Personen begrenzt. **Bitte melden Sie sich bis zum 10. 10. 2016 bei Prof. A. Bieler an: andrea.bieler@kiho-wuppertal-bethel.de**

4 ANFORDERUNGEN

Neugierde. Genaues Lesen der Texte. Bereitschaft in ein Gespräch einzutreten.

Neben den Seminarsitzungen in Wuppertal wird die Teilnahme an einer Konferenz in der Evangelische Akademie Villigst zum Thema: „Das Fremde im Kraftfeld der Gefühle. Sehnsucht – Hass – Empathie“ erwartet (11.-13. 11. 2016).

Die KiHo unterstützt die studentische Teilnahme an dieser Konferenz finanziell.

5 LEISTUNGSPUNKTE

4 LP.

408 SEMINAR (2stündig): **WAS IST REFORMIERT? EIN KOMPAKTKURS**

Freudenberg

Blockveranstaltung (Raum 8):

Vorbesprechung: Mittwoch, 25. Januar 2017, 17.00 – 18.00 Uhr

Montag, 6. März 2017, 9.15 – 17.45 Uhr (mit Pausen)

Dienstag, 7. März 2017, 9.15 – 17.45 Uhr (mit Pausen)

Mittwoch, 8. März 2017, 9.15 – 17.45 Uhr (mit Pausen)

Donnerstag, 9. März 2017, 9.15 – 15.00 Uhr (mit Pausen)

Anmeldung an: m.freudenberg@mx.uni-saarland.de.

Verwendbarkeit: BM ST, AM ST, WB

1 INHALT

Im Reformationsjubiläumsjahr 2017 richtet sich der Blick auch auf den reformierten Zweig der Reformation. Im Kompaktkurs fragen wir: Was ist „reformiert“? Und was ist „reformierte Theologie“? Seit die ersten reformierten Kirchen in der Reformationszeit entstanden sind, steht die Frage im Raum, was die besonderen Merkmale dieser Kirchen und die zentralen Inhalte der reformierten Theologie sind. Im Verlauf der neueren Theologiegeschichte wurden unterschiedliche Antworten gegeben, bei denen sich einige Hauptlinien durchhalten: die Konzentration auf die biblischen Texte mit der Zusammengehörigkeit der Testamente, der Bundesbegriff, die Hochschätzung des Bekennens und der Bekenntnisse, das ethische Interesse an der Verantwortlichkeit des Menschen, die Betonung der presbyterial-synodalen Ordnung und anderes mehr.

Ausgehend von zentralen klassischen und neueren Konzeptionen reformierter Lehre (bes. Zwingli, Calvin, Bekenntnisschriften, Barth, Impulse aus der Ökumene) sollen die Themen beleuchtet werden, welche eine besondere Akzentuierung erhalten haben (u.a. Schrift und Bekenntnis, Gottesbund, Prädestination, Evangelium und Gebot, Kirche und Ämter, Ökumene, Gottesdienst, Bilder und Bilderverbot, Sozial- und Wirtschaftsethik). Diese Themen werden zugleich auf ihre gegenwärtige und mögliche zukünftige Relevanz befragt.

Die Blockveranstaltung versteht sich als Seminar mit Vorlesungsanteilen, Lektüre und Gruppenarbeit. Zwischen den jeweils zweistündigen Einheiten gibt es Pausen.

2 LITERATUR

M. Welker/D. Willis (Hg.), Zur Zukunft der reformierten Theologie. Aufgaben - Themen - Traditionen, Neukirchen-Vluyn 1998; M. Krieg/G. Zangger-Derron (Hg.), Die Reformierten. Suchbilder einer Identität, Zürich 2002; E. Busch, Reformiert. Profil einer Konfession, Zürich 2007; M. Freudenberg, Reformierte Theologie. Eine Einführung, Neukirchen-Vluyn 2012 (zur Anschaffung empfohlen).

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Das Seminar ist für Studierende aller Semester geeignet und bietet eine Einführung zum Erwerb von Grundkenntnissen und eine Vertiefung von vorhandenem Wissen. Es lebt von der engagierten Mitarbeit. Die vier Blockseminartage sollten unbedingt von anderen Aktivitäten freigehalten werden. Wer teilnehmen möchte, ist gebeten, mir möglichst frühzeitig ihr/sein Interesse zu signalisieren: m.freudenberg@mx.uni-saarland.de.

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN

Teilnahme: 4 LP

Seminararbeit: 6 LP

409 ÜBUNG (2stündig)

von Lüpke

DER BEGRIFF DER FREIHEIT IM INTERDISZIPLINÄREN GESPRÄCH

Zeit: 11.15-13.00 Uhr

Termine: donnerstags

Ort: Raum 8

Verwendbarkeit: BM ST, ID, WB

1 INHALT

Vor allem aufgrund der neueren Forschungen der Neurobiologie ist die Frage nach dem Verständnis menschlicher Freiheit wieder einmal zum Gegenstand lebhafter und kontroverser Diskussionen geworden. Wie verhält sich diese aktuelle Debatte zu dem klassischen Streit zwischen den Bestreitern und Verfechtern der Willensfreiheit (Luther und Erasmus)? Der Begriff der Freiheit muss differenziert entfaltet werden: Willensfreiheit, Handlungsfreiheit, Lebensfreiheit!

2 LITERATUR

Martin Laube (Hg.), Freiheit (Themen der Theologie, Bd 7), Tübingen 2014; Peter Bieri, Das Handwerk der Freiheit. Über die Entdeckung des eigenen Willens (Fischer-Taschenbuch 15647), Frankfurt a.M. 2003; Michael Roth, Willensfreiheit. Ein theologischer Essay zu Schuld und Sünde, Selbstgerechtigkeit und Skeptischer Ethik, Rheinbach 2011.

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Offen für Studierende im Grund- und Hauptstudium.

5 LEISTUNGSPUNKTE

2 LP.

410 ÜBUNG (2stündig): NIKOLAUS VON KUES

Kannemann

Zeit: 15.15-17.00 Uhr

Termine: donnerstags

Ort: Raum 8

Verwendbarkeit: BM ST, WB

1 INHALT

Nikolaus von Kues (1401-1464) gehört zu den originellsten Denkern des westlichen Christentums. Seine geistesgeschichtliche Verortung an der „Epochenschwelle“ zwischen Mittelalter und Neuzeit (Hans Blumenberg) zeigt an, dass er in seinem philosophischen und theologischen Denken immer wieder die Spannung zwischen überlieferten Konzepten und neuen Erkenntnissen bearbeitet. Dies geschieht in besonderer Weise im Hinblick auf Fragen der Gotteserkenntnis, das Verhältnis von Glaube und Vernunft und auf die Beziehungen verschiedener Konfessionen und Religionen zueinander. Die Übung geht diesen Fragen an Hand von Texten des Cusaners nach, erarbeitet Grundlinien seines theologischen Denkens und gibt auf diese Weise auch einen Einblick in theologische und kirchenpolitische Debatten im 15. Jahrhundert.

2 LITERATUR

Die zu lesenden Quellen liegen alle in deutscher Übersetzung vor und werden in der Übung bekannt gegeben. Eine einführende Darstellung von Leben und Werk sowie eine umfassende Bibliographie findet sich unter: www.cusanus-portal.de. Einführungen in gedruckter Form bieten: Kurt Flasch, Nikolaus von Kues in seiner Zeit. Ein Essay (RUB 18274), Stuttgart 2004; ders., Nicolaus Cusanus (Beck'sche Reihe Denker), München 32007; Thomas Leinkauf, Nicolaus Cusanus. Eine Einführung (Buchreihe der Cusanus-Gesellschaft 15), Münster 2006.

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Bereitschaft, sich in Lektüre und Diskussion auf das theologische Denken im Mittelalter einzulassen.

5 LEISTUNGSPUNKTE

2 LP.

411 ÜBUNG (2stündig): LUTHERS KATECHISMEN

von Lüpke

(Tagung der Luther-Akademie Sondershausen-Ratzeburg vom 26. Februar bis 2. März 2017 in Ratzeburg mit drei vorbereitenden Sitzungen in Wuppertal, Termine werden zu Beginn des Semesters bekannt gegeben)

Verwendbarkeit: BM ST, WB

1 INHALT

Unter den Werken Luthers kommt den beiden Katechismen, dem Großen und dem Kleinen Katechismus, auch nach Luthers eigener Einschätzung, ein besonderer Rang zu. Mit ihnen verbindet sich der Anspruch, die Summe des

biblischen Zeugnisses und zugleich das für ein christliches Leben Notwendige zu formulieren, und das in einer möglichst prägnanten und einprägsamen Sprache. Gerade im Blick auf das Reformationsjubiläum 2017 empfehlen sich die Katechismen als zusammenfassende Darstellung reformatorischer Theologie.

2 LITERATUR

Oswald Bayer, Theologie (Handbuch Systematischer Theologie, Bd. 1), Gütersloh 1994, 106-114; Gunther Wenz, Theologie der Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche, Bd. 1, Berlin / New York 1996, 231-347; Albrecht Peters, Kommentar zu Luthers Katechismen, 5 Bände, Göttingen 1990-1994.

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Offen für Studierende im Grund- und Hauptstudium. Erwartet wird die Teilnahme an der Tagung in Ratzeburg und den vorbereitenden Sitzungen.

5 LEISTUNGSPUNKTE

2 LP.

412 ÜBUNG (2stündig)

Usener

GRIECHISCHE LEKTÜRE: PLATON (ZUR VORBEREITUNG AUF DAS GRAECUM)

Zeit: 11.15-13.00 Uhr

Termine: montags

Ort: Raum 5

Verwendbarkeit: WM Ph; WB

1 INHALT

Sokrates steht vor Gericht: Er solle die Jugend verderben, an diejenigen Götter, an die man in Athen glaube, nicht glauben und ferner auch noch neue Götter einführen, so die Anklage. Ein Prozess, an dessen Ende im Falle der Unschuld des Beklagten der Freispruch, im Falle des Schuldspruchs aber die Verbannung oder die Todesstrafe stand. Der Beklagte hat das Recht, sich zu verteidigen – und dies unternimmt Sokrates in der „Apologie“ in dreifacher Weise. Doch diese „Gerichtsrede“ ist dabei zum einen mehr als eine Verteidigung, in der Sokrates sein Tun zu erklären und die Vorwürfe als verfehlt darzustellen versucht. Zum anderen ist sie weniger eine Verteidigungsrede als vielmehr eine anklagende Provokation – Sokrates sorgt sich um die Richter, die sich und ihrer Seele Schaden zufügen könnten, beantragt statt einer Strafe vielmehr eine Ehrung und akzeptiert schließlich sogar die Verurteilung zum Tode mit dem Argument, dass nicht der Tod schlimm sei, sondern der Schaden, den er seiner Seele antun würde, wenn er nicht seiner Berufung zum philosophischen Erforschen der Wahrheit nachkomme.

Neben einem tieferen Einblick in Platons theologisch-philosophisches Denken sollen vor allem auch sprachliche Phänomene im Mittelpunkt des Kurses stehen: Formenlehre, syntaktische Strukturen und semantische Fragen werden vertieft, und die Übersetzungstechnik soll intensiv trainiert werden. Der

Kurs ist speziell für die Vorbereitung auf das bevorstehende Graecum konzipiert.

2 LITERATUR

wird in Form von Kopien im Kurs zur Verfügung gestellt.

3 VORAUSSETZUNGEN

Der erfolgreiche Abschluss von Sprachkurs Griechisch IIa ist vorausgesetzt.

4 ANFORDERUNGEN

Theologische, philosophische und kulturhistorische Aufgeschlossenheit; regelmäßige und vorbereitete Teilnahme

5 LEISTUNGSPUNKTE

2 LP.

413 SOZIETÄT (1stündig)

von Lüpke

AKTUELLE FRAGEN SYSTEMATISCHER THEOLOGIE

Zeit: 19.00–21.00 Uhr

Termine: freitags: 28.10., 11.11., 9.12.16, 20.1.17

Ort: Raum 5

Verwendbarkeit: WB

1 INHALT

Thematische Schwerpunkte ergeben sich aus der aktuellen Diskussion sowie aus der am Lehrstuhl betriebenen und geförderten wissenschaftlichen Arbeit (Promotionsprojekte). Schwerpunktmäßig geht es um Fragen der Gotteslehre sowie Fragen biblischer Hermeneutik.

2 LITERATUR

wird mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern abgesprochen

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Um persönliche Anmeldung wird gebeten.

5 LEISTUNGSPUNKTE

Regelmäßige Teilnahme: 2 LP.

V. Missions- und Religionswissenschaft und Ökumenik

501 VORLESUNG (2stündig)

Wrogemann

ISLAM – GRUNDLAGEN UND GEGENWARTSFRAGEN

Zeit: 11.15-13.00 Uhr
Termine: donnerstags
Ort: Raum 3
Verwendbarkeit: BM MRÖ, AM MRÖ, WB

1 INHALT

In dieser Vorlesung geht es um eine grundlegende Einführung zum Thema Islam. Dabei werden Themenkreise behandelt wie etwa: Arabien in vorislamischer Zeit; Das Leben Muhammads; Frühislamische Ausbreitungsgeschichte – die ersten Kalifen; Der Koran – Entstehung und Hermeneutik; Glaubenslehre; Pflichtenlehre; Theologische Grundfragen und politische Implikationen; Islamisches Recht; Islamische Reformdenker des 20. und 21. Jahrhunderts; Sufismus, Volksislam und regionale Ausprägungen; Jesus (Isa) im Koran, christlich-islamischer Dialog. – Die Vorlesung zielt darauf, geschichtliche Sachverhalte immer wieder für ihre Gegenwartsbedeutung transparent werden zu lassen.

2 LITERATUR

Zur Einführung: H. Wrogemann (2008): Religionen im Gespräch. Buddhismus – Hinduismus – Islam, Calw. Literaturliste und Vorlesungsreader werden in den ersten Sitzungen ausgegeben werden. Weitere Literatur: Abdullah, M. S. (1992): Islam für das Gespräch mit Christen, Gütersloh; Bauschke, M. (2000): Jesus – Stein des Anstoßes. Die Christologie des Korans und die deutschsprachige Theologie, Köln / Weimar / Wien; Khoury, A.; Heine, P.; Oebbecke, J. (2000): Handbuch Recht und Kultur des Islams in der deutschen Gesellschaft. Probleme im Alltag – Hintergründe – Antworten, Gütersloh; Müller, L. (1996): Islam und Menschenrechte, Hamburg; Noth, Albrecht; Paul, Jürgen (Hg.) (1998): Der islamische Orient: Grundzüge seiner Geschichte, Würzburg; Paret, R. (1991): Mohammed und der Koran, Stuttgart u.a.; Rotter, G. (1999): Ibn Ishāq: Das Leben des Propheten, Kandern; Schimmel, A. (1995): Die Zeichen Gottes, München; Watt, W. M.; Welch, A. T. (1980): Der Islam I, Stuttgart u.a.; Wrogemann, H. (2006): Missionarischer Islam und gesellschaftlicher Dialog, Frankfurt /M.; Wrogemann, H. (2016): Muslime und Christen in der Zivilgesellschaft, Leipzig.

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Die Veranstaltung ist für Studierende aller Semester geeignet.

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN

2 LP.

502 PROSEMINAR (2stündig):

Grimm

FRAUEN IN DER PFINGSTBEWEGUNG WELTWEIT

(MIT EXKURSION)

Zeit: 16.15-18.00 Uhr

Termine: dienstags

Ort: Raum 4

Verwendbarkeit: BM MRÖ, AM MRÖ, ID II, WB

1 INHALT

Die Rolle von Frauen in der weltweiten Pfingstbewegung stellt sich als äußerst ambivalent dar. In den Anfängen der Bewegung nehmen Frauen einen wichtigen Platz ein und auch in der missionarischen Verbreitung waren und sind sie ein wichtiger Motor. Mit zunehmender Institutionalisierung lässt sich in vielen Pfingstgemeinden ein Rückgang von Frauen in „Amtspositionen“ feststellen, obwohl sie sich gleichzeitig in gemeindetragenden Funktionen etablieren. Daneben gibt es zahlreiche Beispiele von Gemeinschaften, in denen Frauen Führungspositionen innehaben und ihnen auch die Ordination nicht verwehrt wird.

Anhand von aktuellen Beispielen aus unterschiedlichen Teilen der Welt und mit Blick auf die Geschichte von Frauen in verschiedenen Pfingstgemeinschaften, wird sich das Proseminar der großen Spanne des Themas nähern und so einen Überblick über die verschiedenen Rollen von Frauen in der Pfingstbewegung geben. Im Rahmen des Proseminars soll außerdem eine Exkursion zu einer Pfingstgemeinde stattfinden.

2 LITERATUR

Wird im Verlauf der Übung bekannt gegeben.

3 VORAUSSETZUNGEN

Das Proseminar richtet sich an Studierende aller Semester.

4 ANFORDERUNGEN

Bereitschaft zur vorbereitenden Lektüre (zum Teil auf Englisch) sowie zur Übernahme eines Referates. Offenheit sich auf den Besuch einer Pfingstgemeinde einzulassen und diesen vor- und nachzubereiten.

5 LEISTUNGSPUNKTE

Regelmäßige Teilnahme: 3 LP; Proseminararbeit 5 LP.

503 PRO-/SEMINAR (2stündig):

Neu

MISSIONSGESCHICHTE EUROPAS IM FRÜHEN MITTELALTER – VON DEN IROSCHOTTISCHEN MÖNCHEN ZUR SACHSENMISSION

Zeit: 9.00-10.45 Uhr

Termine: donnerstags

Ort: Raum 5

Verwendbarkeit: BM MRÖ, AM MRÖ, WB

1 INHALT

Im Mittelpunkt dieses missionsgeschichtlichen Seminars steht die Bekehrung der Kelten und Germanen zum Christentum. Obwohl die Anfänge dieser Mission bis in die römische Zeit zurückreichen, erfuhr die Ausbreitung des Christentums während der Völkerwanderung schwere Rückschläge. Diesem Niedergang folgte ein erstaunlicher Aufschwung. Von Klöstern in Irland, Schottland und England gingen Erneuerungsbewegungen aus und Wandermönche christianisierten nach und nach große Teile Europas. Dabei begegnen wir großartigen Gestalten wie Patrick, den beiden Columban,

Willibrord und Bonifatius. Im Zuge der Inkulturation des Christentums in den neu entstehenden germanischen Herrschaftsgebieten bilden sich bis in unsere Gegenwart relevante Frömmigkeitstypen heraus, denen wir eine besondere Aufmerksamkeit schenken wollen: Dabei vollziehen wir auch die Entstehung Europas nach und lernen jene Geschichtsprozesse und Traditionen kennen, die bis heute das historische Fundament europäischer Einigungsbemühungen bilden.

2 LITERATUR

Lutz von Padberg, Die Christianisierung Europas im Mittelalter, Stuttgart 1998, Reclam, 7,10€

Arnold Angenendt, Das Frühmittelalter. Die Abendländische Christenheit von 400 bis 900, Stuttgart u.a. 2001, Kohlhammer, ca. 30 €

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Keine.

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN

Als Proseminar: 3 LP, als Seminar: 4 LP.

504 SEMINAR (2stündig):

TANZANIA – CHRISTENTUM UND CHRISTLICH-ISLAMISCHE BEZIEHUNGEN

Wrogemann/
Währisch-Oblau/
Grimm

Blockveranstaltung (Raum 4):

Fr., 18.11.16, 15.00 – 20.00 Uhr, Sa., 19.11.16, 9.00 – 13.00 Uhr

Fr., 20.01.17, 15.00 – 20.00 Uhr, Sa., 21.01.17, 9.00 – 13.00 Uhr

Verwendbarkeit: BM MRÖ, AM MRÖ, ID II, WB

1 INHALT

Das Christentum in Tanzania zeigt eine vielfältige Gestalt. Neben den aus den Missionen hervorgegangenen Kirchen wie Anglikanern, Römisch-katholische Kirche, Lutheraner, Baptisten und andere gibt es eine Fülle neuer Kirchen und Bewegungen. Eine längere Tradition weist in den Küstenregionen der Islam auf. In diesem Blockseminar werden Überblicke zu Geschichte und Gegenwart von Islam und Christentum gegeben, es werden Fragen interkulturellen Verstehens behandelt und wichtige Fragen religiöser Praxis thematisiert. Teile der Blockveranstaltung finden in Kooperation mit Herrn Friedrich Tometten und Herrn Ipyana Mwamugobole (CMLS) statt.

2 LITERATUR

Literatur wird zu Anfang der Veranstaltung ausgegeben.

3 VORAUSSETZUNGEN

Die Veranstaltung ist für Studierende aller Semester geeignet.

4 ANFORDERUNGEN

Für Teilnehmer/innen des Studienprogramms Tanzania 2017 ist die Teilnahme inklusive eines Referats verpflichtend.

5 LEISTUNGSPUNKTE

4 LP.

505 SEMINAR (2stündig): CHRISTEN – JUDEN – MUSLIME

Wrogemann

Blockveranstaltung: So., 19.2.17 – 26.2.2017
--

Verwendbarkeit: BM MRÖ, AM MRÖ, WB

An dieser Blockveranstaltung können fünf Studierende der KiHo teilnehmen. Das Programm wird finanziell gefördert. Interessenten/innen nehmen bitte mit Prof. Dr. Henning Wrogemann Kontakt auf.
henning.wrogemnn@kiho-wuppertal-bethel.de"

5 LEISTUNGSPUNKTE

4 LP.

506 ÜBUNG (2stündig): MYSTIK IN DEN RELIGIONEN

Neu

Zeit: 11.15-13.00 Uhr
Termine: donnerstags
Ort: Raum 5
Verwendbarkeit: BM MRÖ, AM MRÖ, WB

1 INHALT

Zu allen Zeiten und in allen Kulturen haben sich Menschen auf die Suche nach einer unmittelbaren Gotteserfahrung gemacht. Dieses Gotteserlebnis darf als die intensivste Form religiöser Spiritualität gelten und wird von den Mystikern als das tiefste Erlebnis einer Begegnung mit dem Ursprung des Seins beschrieben. Im Rheinland und im Tal der Wupper ist diese Glaubenshaltung etwa mit der Person und den Schriften Gerhard Tersteegens verbunden, dessen Wirken jedoch weitgehend in Vergessenheit geraten ist. Den mystischen Strömungen soll in diesem Seminar in verschiedenen Religionen und Epochen nachgegangen werden. Dabei könnte sich der mystische Weg in mancherlei Hinsicht als das verbindende Element zwischen den Religionen erweisen.

2 LITERATUR

Peter Sloterdijk (Hg.), *Mystische Zeugnisse aller Zeiten und Völker* (gesammelt von Martin Buber), Diederichs Verlag
Eleonore Bock, *Mystik in den Religionen der Welt*, Zürich 1991

3 VORAUSSETZUNGEN und 4 ANFORDERUNGEN

Keine.

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN

2 LP.

507 ÜBUNG (1stündig):
RELIGION – MACHT – RAUM

Wrogemann

Tagung als Blockveranstaltung : Audimax 21.-23.10.2016
--

Verwendbarkeit: BM MRÖ, AM MRÖ, WB

1 INHALT

INHALT

Religion – Macht – Raum: Religiöse Machtansprüche und ihre medialen Repräsentationen. Das Thema ist gegenwärtig von hoher Relevanz, wie gesellschaftliche Diskurse in vielen Ländern zeigen, in denen religiöse Akteure Geltungsansprüche für den Bereich des öffentlichen Raumes aber auch anderer Raumkonstellationen erheben und medial umzusetzen suchen. Welche Raumvorstellungen sind gegeben? Wie werden religiösen Geltungsansprüche für öffentliche und andere Räume erhoben? In welchen Medien wird Raum gestaltet, eingefordert oder für andere Akteure begrenzt? Welche theoretischen Konzepte bieten sich zur Bearbeitungen dieser Fragen an?

Für Interessierte gilt, dass eine Anmeldung bei Prof. Wrogemann unbedingt erforderlich ist.

Die Veranstaltung ist für Studierende aller Semester offen.

5 LEISTUNGSPUNKTE

1 LP.

508 SOZIETÄT (1stündig):

Wrogemann

FORSCHUNGSPROJEKTE UND AKTUELLE FRAGEN

Zeit: nach Vereinbarung

Termine: nach Vereinbarung

Ort: nach Vereinbarung

Verwendbarkeit: nach Vereinbarung

1 INHALT

Vorstellung von Forschungsprojekten oder -ergebnissen aus dem Bereich Missionswissenschaft, Religionswissenschaft und Ökumenik.

3 VORAUSSETZUNGEN

Abgeschlossenes Theologiestudium und Interesse an weiterführender wissenschaftlicher Arbeit.

5 LEISTUNGSPUNKTE

2 LP.

VI. Praktische Theologie, Religionspädagogik und Humanwissenschaften

601 VORLESUNG (2stündig):

Ruddat

EINFÜHRUNG IN DIE GEMEINDEPÄDAGOGIK

(mit Tutorium)

Zeit: 11.15-13.00 Uhr

Termine: dienstags

Ort: Raum 5

Verwendbarkeit: BM PT, AM PT, WB

1 INHALT

Wie kommen Gemeinde und Pädagogik zusammen? Dieser Frage wird die Vorlesung auf dem Hintergrund der Entwicklung der jüngsten Teildisziplin der Religionspädagogik seit 1974 und ihrer Bedeutung als Dimension im Kontext der gesamten Praktischen Theologie nachgehen. Dabei werden wir uns nicht nur mit den gegenwärtig wirksamen gemeindepädagogischen Traditionen und Konzeptionen auseinandersetzen, sondern zwischen konzentrierter Information und kreativen Praxiselementen auch erste kritische Zugänge zu wesentlichen gemeindepädagogischen Handlungsfeldern und deren exemplarischen liturgischen Konkretionen entdecken.

2 LITERATUR

Zur Vorinformation:

Peter Bubmann/ Martina Blasberg-Kuhnke: Art. Gemeindepädagogik, in: WiReLex (Onlinelexikon Religionspädagogik):

<http://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/100210/> (2016).

Zur Anschaffung empfohlen:

Peter Bubmann u.a. (Hg): Gemeindepädagogik, Berlin 2012, 356 S. (Reader für das Tutorium), ergänzend: Gottfried Adam/ Rainer Lachmann (Hg.): Neues Gemeindepädagogisches Kompendium, Göttingen 2008, 482 S.

Weitere Literatur zur Gemeindepädagogik und zu den einzelnen Handlungsfeldern im Semesterapparat und im Rahmen der Vorlesung.

3 VORAUSSETZUNGEN

Keine speziellen Voraussetzungen. Geeignet für Studierende aller Semester, aber besonders empfohlen für StudienanfängerInnen, die durch einen frühen Kontakt mit der Praktischen Theologie eine erweiterte Perspektive für das Studium der Theologie (insbesondere im Blick auf das Pfarr- und Lehramt) gewinnen wollen.

4 ANFORDERUNGEN

Regelmäßige Teilnahme. Bereitschaft, sich besonders mit einem exemplarischen Handlungsfeld zu beschäftigen. Möglichst begleitende Lektüre eines gemeindepädagogischen Entwurfs (z.B. im Zusammenhang eines Tutoriums zur Vorlesung, das nach Möglichkeit in der ersten Sitzung vereinbart wird).

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN

Besuch der Lehrveranstaltung 2 LP, Tutorium 1 LP, mündliche Prüfung 3 LP.

602 PRO-/SEMINAR (3stündig):

Ruddat

KONFIRMANDENARBEIT:

UNTERRICHT ENTWERFEN UND GESTALTEN

Zeit: 14.00-16.30 Uhr

Termine: dienstags

Ort: Raum 5

Verwendbarkeit: BM PT, AM PT, WB

1 INHALT

Dieses Proseminar, das unter bestimmten erweiterten Voraussetzungen (u.a. Erarbeitung eines Unterrichtsentwurfs) auch als Seminar besucht und gewertet werden kann, wird in ein klassisches gemeindepädagogisches Handlungsfeld einführen und sich nicht nur mit den Anfängen und Ansätzen, sondern vor allem mit den gegenwärtig wirksamen Traditionen und Grundlagen auseinandersetzen, Kriterien zur Analyse von Konzeptionen und Modellen entwickeln und aktuelle Gestaltungsversuche „vor Ort“ (inkl. der liturgischen Dimension der Konfirmandenzeit) miteinander ins Gespräch bringen.

2 LITERATUR

Zur Einstimmung: Michael Meyer-Blanck: Konfirmation, in: Christian Grethlein/ Günter Ruddat (Hg.): Liturgisches Kompendium. Göttingen 2003, 329-347; Gottfried Adam: Konfirmandenarbeit: Profil und Perspektive, in: G. Adam/ Rainer Lachmann (Hg.): **Neues** Gemeindepädagogisches Kompendium, Göttingen 2008, 255-281; Friedrich Schweitzer, Individuelle Bildungsbedürfnisse und kirchliche Bildungsangebote im Wandel der Zeit am Beispiel des Konfirmandenunterrichts, in: P. Bubmann u.a. (Hg): Gemeindepädagogik, Berlin 2012, 189-208.

Zur Grundlegung und zur Gestaltung der Konfirmation: Comenius-Institut (Hg): Handbuch für die Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden, Gütersloh 1998; Fritz Baltruweit/ Günter Ruddat: Gemeinde gestaltet Gottesdienst. Band 2: Taufe, Konfirmation, Trauung, Beerdigung, Gütersloh 2000, 102-152 (Lit.) – Ein günstiger Nachdruck (12 €) ist in der Bibliothek zu erwerben! - Eine Auswahl neuerer Konzepte und Modelle wird in den Semesterapparat eingestellt.

Wer sich bisher noch nicht mit dem **Thema „Gottesdienst“** in einer Lehrveranstaltung beschäftigt hat, sollte vorbereitend eine „Einführung“ durcharbeiten, z.B. Fritz Baltruweit/ Günter Ruddat: Gemeinde gestaltet Gottesdienst. Band 3: Arbeitsbuch zum „Ev. Gottesdienstbuch“, Gütersloh 2002 (Nachdruck 12 €) bzw. Christian Grethlein/ Günter Ruddat (Hg.): Liturgisches Kompendium, Göttingen 2003, 480 S. (*Sonderpreis* 35 € statt 44.99 €). - Wer sich bisher noch nicht mit dem **Thema** (Religions- und) **Gemeindepädagogik** in einer Lehrveranstaltung beschäftigt hat, sollte parallel die Vorlesung „Einführung in die Gemeindepädagogik“ besuchen oder eine entsprechende „Einführung“ durcharbeiten.

3 VORAUSSETZUNGEN

Keine speziellen Voraussetzungen. Geeignet für Studierende aller Semester.

4 ANFORDERUNGEN

Regelmäßige aktive Mitarbeit, besonders Bereitschaft, sich in Kurzreferaten an der Analyse von Modellen und Materialien wie an der Gestaltung und Vorstellung einer exemplarischen Unterrichtsskizze zu beteiligen.

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN

Als Proseminar: 3 LP; als Seminar: 4 LP. Es besteht die Möglichkeit, einen Unterrichtsentwurf oder eine Hausarbeit anzufertigen: 5 LP bei einer Proseminararbeit, 6 LP bei einer Hauptseminararbeit.

603 PRO-/SEMINAR (2stündig): Knieling/ Hartmann

VOM KREUZ REDEN – VON GOTT UND SEINER KRAFT SPRECHEN

Blockveranstaltung (Raum 3):
17.10., 9.00 Uhr – 20.10.2016, 13.00 Uhr
Verbindliche Anmeldung **bis 15.09.2016** an: knieling@gemeindekolleg.de
Teilnahmebegrenzung: 20 Personen

Verwendbarkeit: BM PT, AM PT, WB

1 INHALT

Wie entdecken wir Gottes Präsenz im Leiden als Lebensenergie? Wie gehen wir mit der Zumutung um, dass Gott sich mit den Toten dieser Welt identifiziert? Was nährt unseren Glauben in die Keimkraft neuen Lebens mitten in der Not dieser Welt? Was antworten wir auf Hilfeschreie wie „Mein Mensch, mein Mensch, warum hast du mich verlassen?“ (Andreas Knapp). Welche Potentiale stecken in der christlichen Tradition und wo liegen ihre Grenzen? In welchem Sinn war Jesu Tod Opfer, Sühne, Stellvertretung – und in welchem Sinn war er das nicht?

Das sind Fragen, die uns in dem Seminar leiten werden. Wir werden ganz unterschiedliche Zugänge zum Kreuz suchen und in Sprache fassen, was uns berührt, irritiert, ins Fragen führt etc. Wir werden das, was wir zu sagen haben, mit Menschen zu besprechen, die der Kirche distanziert gegenüber stehen angehören. Im Dialog mit ihnen werden wir unsere Glaubenssprachfähigkeit (weiter)entwickeln.

Das homiletische Pro/-Seminar führt außerdem in Schritte der Predigtvorbereitung und verschiedene Möglichkeiten der Predigtgestaltung ein.

2 LITERATUR

Liturgik und Homiletik:

Evangelisches Gottesdienstbuch, Kompaktausgabe Hannover u.a. 2000

Engemann, Wilfried: Einführung in die Homiletik, Tübingen/Basel 2. Aufl. 2011

Grözinger, Albrecht: Homiletik, Gütersloh 2008

Knieling, Reiner: Was predigen wir?, Neukirchen-Vluyn 2. Aufl. 2011

Nicol, Martin/Deeg, Alexander: Im Wechselschritt zur Kanzel. Werkbuch Dramaturgische Homiletik, Göttingen 2004

Kreuz:

Knieling, Reiner: Das Kreuz mit dem Kreuz. Sprache finden für das Unverständliche, Gütersloh 2016

Ein Kreuz, viele Ansichten. Theologie des Kreuzes in Wort und Bild, hg.v. Johannes von Lüpke u.a., Rheinbach 2015

Für uns gestorben. Die Bedeutung von Leiden und Sterben Jesu Christi. Ein Grundlagentext des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Gütersloh 2015

Für uns gestorben. Sühne – Opfer – Stellvertretung, hg. v. Volker Hampel u.a., Neukirchen-Vluyn 2010

Weth, Rudolf (Hg.): Das Kreuz Jesu. Gewalt – Opfer – Sühne, Neukirchen-Vluyn 2001

3 VORAUSSETZUNGEN

Keine.

4 ANFORDERUNGEN

Bereitschaft zum Lesen vorbereitender Texte und vor allem zu kleinen Predigtübungen.

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN

Als Proseminar: 3 LP (Proseminararbeit 5 LP),
als Seminar: 4 LP (Seminararbeit 6 LP)

604 SEMINAR (2stündig):

Budwey

GESCHLECHT, SEXUALITÄT UND LEBENSFORMEN

Blockveranstaltung (Raum 5):

Fr., 13.1.17, 17.00-20.00 Uhr, Sa., 14.1.17, 12.00-17.00 Uhr und So., 15.1.17, 12.00-17.00 Uhr
Fr., 17.2.17, 17.00-20.00 Uhr, Sa., 18.2.17, 12.00-17.00 Uhr und So., 19.2.17, 12.00-17.00 Uhr

Verwendbarkeit: BM PT, ID II, WB

1 INHALT

Sexualität und Lebensformen sind Themen, die sowohl in gesellschaftlichen als auch in kirchlichen Debatten immer wieder zu erhitzten Auseinandersetzungen geführt haben. Das Seminar geht den theologischen, kulturellen und politischen Fragestellungen nach, die den Kontroversen zugrunde liegen. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die Konstruktionen von Geschlechtlichkeit gelegt, die diesen Debatten zugrundeliegen und wie diese auf ethische Urteilsbildung und theologische Reflexion einwirken. Darüber hinaus wird danach zu fragen sein, welche Herausforderungen diese Diskurse für die verschiedenen kirchlichen Handlungsfelder implizieren.

2 LITERATUR

Unverschämt-schön: Sexualethik: evangelisch und lebensnah (Dabrock et al, 2015); „Zwischen Autonomie und Angewiesenheit: Familie als verlässliche Gemeinschaft stärken“ (EKD, 2013); Liebe in der Moderne: Körperlichkeit, Sexualität und Ehe (Karle, 2014); »Da ist nicht mehr Mann noch Frau...« Theologie jenseits der Geschlechterdifferenz (Karle, 2006); Theologie und Geschlecht: Dialoge querbeet (Walz, Plüss, Hg., 2008)

3 VORAUSSETZUNGEN

Keine. Das Seminar ist für Hörerinnen und Hörer aller Studienphasen geeignet.

4 ANFORDERUNGEN

Da dies ein Blockseminar ist, wird erwartet, dass die Literatur im Vorfeld gründlich gelesen wird, die Bereitschaft zur Übernahme von Referaten wird erwartet.

5 LEISTUNGSPUNKTE

4 LP.

605 SEMINAR (2stündig): Büscher/ Hofmann

DIAKONIEWISSENSCHAFT INTERDISZIPLINÄR. GRUNDLAGEN VON DIAKONIEWISSENSCHAFT UND DIAKONIE- MANAGEMENT.

Zeit: 14.15-16.00 Uhr

Termine: Mi., 9.11., 7.12., 25.1. und 8.2.

Ort: Raum 5

zusätzliche Blockveranstaltung: Fr., 3.2.17, 14.00-19.00 Uhr, Raum 3

Sa., 4.2.17, 09.00-16.00 Uhr, Raum 3

Verwendbarkeit: BM PT, BM ST, ID IV, WB

1 INHALT

Diakonie wird in unserer Gesellschaft als soziales Gesicht der Kirche wahrgenommen. Das Seminar bietet Einblick in zentrale Grundlagentexte, aktuelle Kernfragen und Gestaltungsebenen diakonischer Theologie wie z.B. Gibt es eine spezifisch christliche Begründung des Helfens? Was macht Diakonie diakonisch? Was heißt gelingendes Leben im Angesicht von chronischer Krankheit, Behinderung, Sucht oder Gewalterfahrung? Welche Herausforderungen bestimmen Diakonie auf der Ebene unternehmerischen Handelns? Was bedeutet dafür diakonisch ausgerichtetes Management? Welche sozioethisch-gesellschaftsdiakonischen Herausforderungen gibt es im nationalen und internationalen Kontext?

Eine Exkursion in eine diakonische Einrichtung wird die Wahrnehmung von Diakonie ergänzen.

2 LITERATUR

Büscher, Martin. Normatives Management. Ethik, Werte und Bewertungen in der BWL, in: Theologie und Glaube, Sonderheft Wirtschaftsethik, Jg. 104. 3/2014, S. 270-282.

Helfendes Handeln im Spannungsfeld theologischer Begründungsansätze, hg. von Christoph Sigrist und Heinz Rüegger, Zürich 2014

Studienbuch Diakonie, hg. von Volker Herrmann und Martin Horstmann, 2 Bände, 2. Auflage 2008

Theologie und Diakonie, hg. von Michel Schibilsky und Renate Zitt, Gütersloh 2004

Jäger, Alfred (1992. Diakonische Unternehmenspolitik. Analysen und Konzepte kirchlicher Wirtschaftsethik. Gütersloh.

Rüegg-Stürm, Johannes (2003) Das neue St. Galler Management-Modell – Grundkategorien einer integrierten Managementlehre. 2. Aufl. Bern, Stuttgart, Wien.

3 VORAUSSETZUNGEN

Das Seminar ist für Studierende aller Semester geeignet.

4 ANFORDERUNGEN

Grundlage des Seminars werden zentrale Texte aus der Diakoniewissenschaft sein, deren Lektüre Voraussetzung für ein aktives und angeregtes Mitdenken und Mitreden sein wird.

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN

4 LP.

606 ÜBUNG (2stündig):

Leyer

GESUNDE STIMME IM SPRECHBERUF

Zeit: Mo., 11.15-13.00 Uhr

Termine: montags

Ort: Raum 3

Verwendbarkeit: BM PT, WB

1 INHALT

Stimmliche und sprecherische Ausdrucksmöglichkeiten sind Grundlagen jedes mündlichen Vortrags. Darüber hinaus ist gerade im Sprechberuf eine belastbare und tragfähige Stimme erforderlich, um Beeinträchtigungen wie Halsschmerzen oder Heiserkeit zu vermeiden.

In der Übung sollen Stimme, Artikulation, Atmung, Körperhaltung, aber auch Eigenwahrnehmung und sprecherische Intention entdeckt und individuell weiterentwickelt werden. Auf diese Weise können die Teilnehmenden die Variationsmöglichkeiten ihrer Stimme und ihres Sprechens in Abstimmung auf die jeweiligen beruflichen Anforderungen spezifisch erarbeiten.

Die individuellen gestischen, mimischen und stimmlichen Ausdrucksmittel sollen in Hinblick auf Präsenz und Glaubwürdigkeit analysiert und weiterentwickelt werden. Der zeitliche Umfang der Übung erlaubt die Vertiefung einzelner Themen und das Eingehen auf spezielle Wünsche der Teilnehmenden. So kann beispielsweise die stimmige Präsentation wichtiger Teile des Gottesdienstes erarbeitet werden. Auch die Singstimme, der im Pfarrberuf eine besondere Bedeutung zukommt, wird in die Arbeit mit einbezogen.

2 LITERATUR

Coblenzer/Muhar: "Atem und Stimme – Anleitung zum guten Sprechen" – öbv & hpt VerlagsgmbH & Co. KG, Wien 1999, ISBN 3-215-02040-8;

Uwe Schürmann: "Mit Sprechen bewegen - Stimme und Ausstrahlung verbessern mit atemrhythmisch angepasster Phonation" – Ernst Reinhardt, GmbH & Co KG, Verlag München Basel 2007, ISBN 978-3-497-01906-9

Olaf Nollmeyer: "Die souveräne Stimme – Praxisnahes Stimmtraining" – GABAL Verlag GmbH, Offenbach 2010, ISBN 978-3-89749-505-0

3 VORAUSSETZUNGEN

Keine speziellen Voraussetzungen.

4 ANFORDERUNGEN

Für Studierende aller Semester geeignet, die neugierig sind, in praktischen Übungen ihre stimmlichen Möglichkeiten besser kennen und nutzen zu lernen.

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN

Regelmäßige Teilnahme 2 LP.

607 ÜBUNG (3stündig):

Schnitzius

GEFÄNGNISSELSORGE

Zeit: 16.30-19.00 Uhr

Termine: dienstags

Ort: Raum 8

Verwendbarkeit: BM PT, WB

1 INHALT

Die Übung hat zum Ziel im Rahmen einer von mir begleiteten Gesprächsgruppe in der JVA Wuppertal - Ronsdorf **Begegnungen zwischen Studierenden und jugendlichen Gefangenen** zu ermöglichen. Zu den Themen „Gefängnisalltag“, „Trennung von Freuden und Familie“, „Umgang mit Schuld und Strafe“, „Rolle von Glaube und Spiritualität“, u.a., werden wir miteinander in das Gespräch kommen. Die jeweiligen Fragestellungen und Themen der jugendlichen Gefangenen werden ebenso in die Gespräche eingebracht. Zusammenkünfte im Gefängnis und auswertende, reflektierende Sitzungen an der Hochschule wechseln hierbei ab. Am Ende des Semesters kann ein gemeinsam gestalteter Gottesdienst in der JVA stehen.

2 LITERATUR

„Es wird ein Leben ohne Gitter geben. FS für M. Lösch. Hg. R. Grigoleit, Hannover 2004; E. Goffmann, Asyle. Frankfurt 1973; „Strafe: Tor zur Versöhnung?“ Eine Denkschrift der Evangelischen Kirche in Deutschland zum Strafvollzug, Gütersloh 1990; „Seelsorge“ Klessmann, Michael, Neukirchen-Vluyn 2008, 365-372.; „Ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen“ Leitlinien für die Evangelische Gefängnisseelsorge in Deutschland, April 2009, über EKD; Klessmann, Michael „Das Wort soll Fleisch werden...“ Zur Bedeutung der Leiblichkeit in der seelsorgerlichen Begegnung. Reader Gefängnisseelsorge Heft 17/2009, 16ff.; „Nur die Bösen“, Ulrich Tietze Hg., Hannover 2011; „Gottesbegegnungen im Gefängnis. Eine praktische Theologie der Gefängnisseelsorge“, Brandner, Tobias, Frankfurt 2009; „Wiederherstellende Gerechtigkeit – Gerechtigkeit wiederherstellen. Restorative Justice in biblischer Perspektive“, Kirchhoff, Renate, Reader Gefängnisseelsorge R GS H.16,2008, S. 4-16; „Das der Mensch mehr ist als seine Taten. Das christlichen Menschenbild im Licht der Rechtfertigungsbotschaft“, Huber, Wolfgang, Reader Gefängnisseelsorge Heft15,2007, S. 4-14.

3 VORAUSSETZUNGEN

Die Zahl der teilnehmenden Studierenden ist auf **12 begrenzt**. Um rechtzeitig planen zu können, ist eine formlose **Anmeldung im Sekretariat notwendig**. Das Datum der Anmeldung entscheidet.

4 ANFORDERUNGEN

Regelmäßige Teilnahme ist unbedingt wichtig. Am **Dienstagnachmittag muss 14tägig eine Fahrt zur JVA Wuppertal – Ronsdorf eingeplant werden**. (PKW oder ÖPNV). Die Studierenden sollten zu Gesprächen und offenen Austausch mit den Gefangenen und zur anschließenden Reflexion und Auswertung der eigenen Erfahrung im Rahmen der Übung bereit sein. Literaturstudium und Kurzreferate werden erwartet.

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN

2 LP.

608 ÜBUNG (2stündig):

Ruddat

KIRCHE UND KULTUR IM BALTICUM

(Vorbereitung auf die Studienreise im September 2017, monatliche Seminarabende und Block vom 13.-15.1.2017 in Nümbrecht-Überdorf

Verwendbarkeit: BM PT, WB

1 INHALT

In der ersten September-Hälfte 2017 (1./2.9. – 16./17.9.2017) wird eine 16-tägige gemeindepädagogisch akzentuierte Studienreise (gemischer Teilnehmerkreis: interessierte Studierende; Gasthörer und Gemeindeglieder) in Zusammenarbeit mit der Ev. Kirchengemeinde Eppendorf-Goldhamme (KK Bochum) langfristig vorbereitet, diesmal durch die drei baltischen Länder.

Geplante Stationen u.a.: *Litauen*: Vilnius (Barock) – Burg Trakai – Kaunas – Klaipeda – Nida (Kurische Nehrung) – Berg der Kreuze - *Lettland*: Schloss Rundale - Riga (Jugendstil) – Sigulda/ Turaida - *Estland*: Tartu – Kuressare (Saaremaa) – Lahemaa-Nationalpark - Tallinn (Mittelalter und Moderne). Begegnungen mit evangelischen, katholischen und (alt)orthodoxen Kirchen und der jüdischen Sekte der Karäer.

Eine erste Einstimmung (mit der Vorstellung des Studienreise-Projekts und der dazu gehörigen intensiven Vorbereitung) wird im Ev. Gemeindehaus Eppendorf, In der Rohde 6, Bochum-Eppendorf stattfinden, und zwar am **Donnerstag, 17. November 2016, 19 Uhr**.

Ab Januar 2017 folgt im Anschluss an ein kreatives **Vorbereitungswochenende vom 13.-15. Januar 2017** in der Ev. Bildungsstätte Nümbrecht-Überdorf eine abwechslungsreiche informative und lukullische **Seminarreihe**, bei der wir uns auch auf die baltische Küche einstellen (monatlich, jeweils donnerstags, 19-22 Uhr in Bochum), vorgesehene Termine: 16.2./ 16.03./ 27.04./ 18.05./ 29.6./ 20.07./ 24.08. – Nachbereitung: 19.10.2017, 19-22 Uhr und Abschlussfest am Samstag, 13.01.2018, 15-22 Uhr).

2 LITERATUR

Spezielle Literatur wird im Rahmen der Vorbereitung vorgestellt.

3 VORAUSSETZUNGEN

Offen für alle Interessierten – auch außerhalb der Hochschule. Für max. 10 Studierende sind Zuschüsse beantragt. Begrenzte Teilnehmerzahl.

4 ANFORDERUNGEN

Bereitschaft, sich in die Vorbereitung (Referate, Kochen o.ä.) und in die Gestaltung der Reise (Andachten, Tagebuch u.a.) einzubringen. - An dieser Reise Interessierte können sich bei Prof. Dr. Ruddat, Telefon 02327-71205, eMail guenter@ruddat.net melden. Die Anmeldeunterlagen (mit Reiseroute usw.) werden im Oktober zugesandt. **Anmeldeschluss: 1.12.2016.**

5 LEISTUNGSPUNKTE

Besuch der Übung mit Exkursion (im Winter- und Sommersemester) 2 LP.

609 PRAKTIKUM (1stündig): GEMEINDEPRAKTIKUM

Ruddat/ Stracke

Blockveranstaltung:

Verbindliches Vorbereitungstreffen Di 08.11.2016, 16-17 Uhr, Raum 5

Fr. 20.1.2017, 15.00–19.00 Uhr und Sa. 21.1.2017, 9.00–16.00 Uhr, Raum 5, 6, 7

Fr. 05.05.2017, 15.00–19.00 Uhr und Sa. 06.05.2017, 9.00–16.00 Uhr

Anmeldung unter Angabe der E-Mailadresse **bis zum 31.10.2016** im Studierendensekretariat

Verwendbarkeit: BM PT, WB

1 INHALT

Das im Theologiestudium vorgesehene Gemeindepraktikum wird im Rahmen des Basismodul PT vorbereitet, begleitet und ausgewertet. Das Praktikum muss vor der Zwischenprüfung absolviert werden. Themen der Vor- und Nachbereitung sind u.a. Wahrnehmung der eigenen Gemeinde- und Amtsvorstellungen, Methoden der Beobachtung sowie Einführung in Milieu- und Professionstheorien.

Ein verbindliches Vorbereitungstreffen findet am **Dienstag, 8. November 2016, um 16 c.t. Uhr statt.- Für westfälische Studierende schließt sich ein Vortreffen** mit der Verantwortlichen der Landeskirche, Pfarrerin Antje Röse, an. Alle anderen Studierenden nehmen bitte darüber hinaus individuell Kontakt zu ihrer Landeskirche auf. Für Rückfragen stehen die Lehrenden zur Verfügung.

2 LITERATUR

Spezielle Literatur wird im Rahmen der Vorbereitung genannt.

3 VORAUSSETZUNGEN

Besuch einer praktisch-theologischen Überblicksvorlesung. Das eigentliche vierwöchige Praktikum wird von den Studierenden selbst in Absprache mit den Lehrenden und mit den zuständigen Landeskirchen organisiert und findet in der vorlesungsfreien Zeit im Frühjahr 2016 – zwischen dem 25.2. und dem 23.4. – statt.

4 ANFORDERUNGEN

Teilnahme am Vorbereitungstreffen am 8.11.2016, am Vorbereitungsblock vom 20.-21. Januar 2017 und am Auswertungsblock vom 5.-6. Mai 2017; Bereitschaft zur Vorbereitung auf diese Veranstaltungen; Verfassen eines Praktikumsberichts nach Vorgaben (Abgabe bis 25.4.2017).

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN

5 LP für die gesamte Praktikumssequenz.

610 SOZIETÄT (1stündig): Bieler/ Ruddat **FORSCHUNGSPROJEKTE UND AKTUELLE FRAGEN** (am Studientag: Sa, 19.11.2016, 10.00-18.00 Uhr, Raum 5)

Verwendbarkeit: WB

1 INHALT

Vorstellung und Diskussion von Dissertations- und Habilitationsprojekten. Diskussion aktueller Forschungsfragen in der Praktischen Theologie.

2 LITERATUR

Die Materialien werden im Vorfeld der jeweiligen Sitzung zur Verfügung gestellt.

3 VORAUSSETZUNGEN

Interesse an wissenschaftlichen Fragen in der Praktischen Theologie, bzw. Arbeit an einem Forschungsvorhaben.

5 LEISTUNGSPUNKTE

2 LP.

VII. Sprachkurse

701 SPRACHKURS (8stündig): Ernst **HEBRÄISCH**

Zeit und Termine: Di., Do., 8.00-8.45 Uhr
Mo., Mi., Fr., 8.00-9.45 Uhr

Ort: Raum 6

Verwendbarkeit: SM

1 INHALT

In diesem Kurs sollen die für das Hebraicum nötigen Kenntnisse der hebräischen Sprache erworben werden. Zugleich ist er eine erste Einführung in das Studium des Alten Testaments. Übungsklausuren, die manchmal samstags stattfinden, dienen dazu, den eigenen Lernfortschritt zu überprüfen und auf das – den Kurs abschließende – Hebraicum hinzuführen.

2 LITERATUR

Folgende Bücher sind anzuschaffen:

1.) A.B. Ernst, Übungsbuch zum Biblischen Hebräisch (wird als Manuskript zu Beginn des Kurses ausgegeben).

2.) A.B. Ernst, Kurze Grammatik des Biblischen Hebräisch, Neukirchen-Vluyn, 4. Auflage 2015 (ist in der Bibliothek der Hochschule erhältlich).

3.) Biblia Hebraica Stuttgartensia, hg. von K. Elliger/W. Rudolph, Stuttgart 1967/77 u.a.; möglich, aber nicht mehr zum Kauf zu empfehlen, ist auch: Biblia Hebraica, hg. von R. Kittel, Stuttgart ab ³1937 (keine frühere Auflage!); nicht möglich sind zweisprachige Ausgaben.

Die Biblia Hebraica kann in einer der ersten Kurswochen bei einem geplanten gemeinsamen Besuch des Kurses im Ev. Bibelwerk im Rheinland gekauft werden.

4.) W. Gesenius/H. Donner, Hebräisches und aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament, Heidelberg u.a. ¹⁸2013 (79,00 €), oder: W. Dietrich/S. Arnet, Konzise und aktualisierte Ausgabe des Hebräischen und Aramäischen Lexikons zum Alten Testament, Leiden 2013 (ca. 89,00 €) oder: Köhler/Baumgartner/Stamm, Hebräisches und Aramäisches Lexikons zum Alten Testament, 2 Bände, Leiden 2004 (= 3. Aufl. 1967-1995, manchmal günstig im Internet erhältlich). Das Wörterbuch wird erst ab der 6. Kurswoche benötigt.

Ein Trost angesichts der hohen Anschaffungskosten für diesen Kurs: Alle Bücher gehören zur Standardliteratur einer Theologin und eines Theologen und sind für das Examen und noch weit darüber hinaus nötig.

3 VORAUSSETZUNGEN

Anmeldung und schriftliche Zuweisung zum Kurs (auch für Gast- und Zweithörer).

4 ANFORDERUNGEN

Anwesenheitspflicht; Mitarbeit im Unterricht; Teilnahme an den Übungsklausuren; tägliche Hausarbeit von ungefähr drei bis fünf Stunden. In einem Tutorium, das den Kurs begleitet, kann der Unterrichtsstoff eingeübt und wiederholt werden.

5 LEISTUNGSPUNKTE

Durch das Hebraicum werden 12 LP erworben.

702 SPRACHKURS (6stündig):

Usener

GRIECHISCH I

Zeit und Termine: Mo., 8.00-9.45 Uhr, Di-Fr., 8.00-8.45 Uhr

Ort: Raum 3

Verwendbarkeit: SM

1 INHALT

Griechisch ist die abendländische Grundsprache der Philosophie und der Theologie. Griechisch zu erlernen und somit eine Vielzahl philosophischer und theologischer Grundlagentexte kennenzulernen, bedeutet somit für Theologinnen und Theologen einen sehr großen Gewinn. Griechisch ist eine sehr formenreiche Sprache, die feinste gedankliche Nuancierungen auszudrücken vermag: Es lohnt sich daher, diesen Feinheiten nach und nach, mehr und mehr nachzuspüren. Der Kurs Griechisch I legt hierfür den Grundstein: Nach und nach werden Sie die Kompetenz entwickeln, Texte angemessen zu analysieren und ebenso angemessen in die Zielsprache zu

übersetzen. Da am Ende des gesamten Griechisch-Kurses (am Ende von Kurs IIb) das Graecum steht, wird neben zahlreichen anderen Autoren insbesondere Platon in den Mittelpunkt der Lektüre rücken. Doch damit auch der Zusammenhang mit der Theologie möglichst früh spürbar wird, werden ebenso auch Passagen aus dem NT neben dem Lehrbuch behandelt.

Das Lehrbuch soll mit digitalen Helfern das Erarbeiten der Sprachkompetenz unterstützen. Im Wesentlichen wird der Kurs diesem Buch folgen, wird aber auch parallel auf diejenigen Besonderheiten hinweisen, die das Griechisch der Septuaginta und des Neuen Testaments von demjenigen Griechisch unterscheiden, das Platon verwendet hatte.

Ergänzend zum Sprachkurs finden Übungen im Rahmen eines studentischen Tutoriums statt. Hier werden die Lernstoffe des Kurses weiter erschlossen, vertieft und eingeübt. Die Teilnahme an diesen Übungsstunden ist freiwillig, wird aber sehr dringend empfohlen.

2 LITERATUR

Damit wir zügig anfangen können, ist die Anschaffung des folgenden Lehrmaterials bereits vor Semesterbeginn erforderlich:

Kampert, Otmar (Hg.) (2013): ***Xenia. Griechisches Unterrichtswerk***. Bamberg: Buchner.

Kampert, Otmar; Winter, Wolfgang (Hg.) (2013): ***Xenia. Griechische Grammatik***. 1. Aufl. Bamberg: Buchner C C.

Ein separates Vokabelheft im Oktav-Format ist sinnvoll, nicht aber notwendig – es kann auch später nachbestellt werden:

Kampert, Otmar; Winter, Wolfgang (2013): Vokabelheft. Bamberg: Buchner C. C (Xenia, griechisches Unterrichtswerk; Vokabelheft).

Ebenso ist es sinnvoll das vom C.C.Buchner-Verlag angebotene Arbeitsheft anzuschaffen – dort finden sich viele hilfreiche Vertiefungs-Übungen **mit** Lösungen. Diese Übungen werden nicht im Kurs behandelt, sind aber als Training sehr wertvoll.

Für das Theologie-Studium wird ferner anzuschaffen sein: 1) Bauer, Walter; Aland, Kurt (1988): Griechisch-Deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der frühchristlichen Literatur. 6., völlig neu bearb. Aufl. Berlin: de Gruyter, etwa € 80,-); 2) Das Griechische Neue Testament in der 28. Auflage: Aland, Barbara; Nestle, Erwin (Hg.) (2014): Novum Testamentum Graece. Institut für Neutestamentliche Textforschung. 28., rev. Aufl., 3. korr. Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft.

Der „Bauer-Aland“ ist nicht für das Graecum zugelassen, für das Studium der Theologie aber unerlässlich. Das Lexikon, das zur Graecum-Prüfung benötigt wird, kann in der KiHo-Bibliothek ausgeliehen werden. Eine Anschaffungsempfehlung kann zurzeit noch nicht gegeben werden – auch hierüber werden wir im Kurs sprechen.

4 ANFORDERUNGEN

Regelmäßige aktive Teilnahme sowie konsequente (und sehr zeitintensive!) Vor- und Nachbereitung, die selbst das Wochenende nicht verschont. Das Bestehen der obligatorischen Übergangsklausur ist Voraussetzung für die Zulassung zu Sprachkurs Griechisch IIa. Zur Vorbereitung hierauf werden zuvor Testklausuren geschrieben.

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN

Die Vergabe von insgesamt 24 LP für alle Griechisch-Kurse (I, IIa, IIb) erfolgt nach der erfolgreich bestandenen Graecum-Prüfung.

703 SPRACHKURS (6stündig): Berdozzo

GRIECHISCH II b

Zeit: 9.00-10.45 Uhr

Termine: Di., Mi., Do.

Ort: Raum 4

Verwendbarkeit: SM

1 INHALT

Fortsetzung und Abschluss der (Darstellung der) Grundgrammatik; Einführung in die Lektüre mittelschwerer, d.h. kinderleichter platonischer Texte (inhaltlicher Schwerpunkt: die Figur und die Philosophie des Sokrates); Training für die schriftliche (Ende Januar 2017) und mündliche (Anfang Februar 2017) Graecumsprüfung.

2 LITERATUR

Lehrbuch und Grammatik: Xenia.

3 VORAUSSETZUNGEN

Bestandene Übergangsklausur von 2.A zu 2.B am Ende des Feriensprachkurses (August/September 2016).

4 ANFORDERUNGEN

- a) tägliche Anwesenheitspflicht
- b) Aufmerksamkeit während des Unterrichts
- c) sorgfältige Vorbereitung in Eigenverantwortung (Hausaufgaben, Formen, Vokabeln)
- d) regelmäßige mündliche Mitarbeit
- e) Teilnahme an den Vokabeltests und Probeklausuren.

5 LEISTUNGSPUNKTE

24 LP werden durch das Graecum erworben.

704 SPRACHKURS (8stündig): Usener

LATEIN I

Zeit und Termine: Mo., 10.00-10.45 Uhr, Fr., 9.00-9.45 Uhr
Di-Do., 9.00-10.45 Uhr

Ort: Raum 3

Verwendbarkeit: SM

1 INHALT

Latein ist (neben Griechisch) die zentrale Sprache, der sich die europäische Kultur verdankt. Wir lernen die lateinische Sprache kennen anhand von Texten verschiedener heidnischer und christlicher Autoren von der Antike bis zur Renaissance. Dabei erarbeiten wir die Laut- und Formenlehre sowie die Grundregeln der Syntax, eignen uns die Grundzüge der Wortbildungslehre an und bauen uns einen Grundwortschatz der am häufigsten vorkommenden

Wörter auf. Ferner trainieren wir uns in der Benutzung eines ausführlichen lat.-dt. Wörterbuchs. Am Ende sollen Sie über die Kompetenz verfügen, leichtere lateinische Texte auch (weitestgehend) ohne Hilfsmittel angemessen ins Deutsche zu übersetzen.

Ergänzend zum Sprachkurs finden Übungen im Rahmen eines Tutoriums statt, in denen die Lernstoffe des Kurses weiter erschlossen, vertieft und eingeübt werden. Die Teilnahme an den Übungsstunden wird dringend empfohlen.

2 LITERATUR

Vor Beginn des Kurses sind anzuschaffen:

GERHARD FINK, FRIEDRICH MAIER (Hgg.), **Cursus Brevis – Texte und Übungen**, Bamberg (ISBN: 978-3-7661-5305-0), € 29,25.

GERHARD FINK, FRIEDRICH MAIER (Hgg.), **Cursus Brevis – Systematische Begleitgrammatik**, Bamberg (ISBN: 978-3-7661-5306-7), € 17,50.

Zusätzlich zu dieser Grammatik kann auch eine weitere Grammatik verwendet werden – dies wird zu Beginn des Kurses besprochen.

Empfehlenswert, nicht aber verpflichtend ist die Anschaffung des für Cursus brevis entwickelten Arbeitsheftes (ISBN: 978-3-7661-5307-4), € 13,75.

Über die Anschaffung eines Lateinisch-Deutschen Lexikons werden wir im Kurs sprechen.

4 ANFORDERUNGEN

Regelmäßige aktive Teilnahme sowie konsequente (und *sehr zeitintensive!*) Vor- und Nachbereitung, die selbst das Wochenende nicht verschont. Das Ergebnis der obligatorischen Übungsklausuren ist entscheidend für die Zulassung zu Sprachkurs Latein II.

5 LEISTUNGSPUNKTE und PRÜFUNGEN

Die Vergabe von insgesamt 24 LP für beide Latein-Kurse (I und II) erfolgt nach der erfolgreich bestandenem Latinum-Prüfung